Rheder Volkszeitung

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt
Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.
Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 2054. Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfsing. Werth: Th. Parree. Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 35 | Samstag, den 4. Februar | Jahrgang 1928

Scheitert das Schulgesetz?

Von unserer Berliner Redaktion.

= **Berlin**, 3. Febr. (Drahtb.)

Das schwierigste Problem der deutschen Innenpolitik bleibt nach wie vor das Reichsschulgesetz. Denn letzten Endes wird je nach seinem Schicksal die jetzige Regierungskoalition stehen oder fallen, da bei dem Zustandekommen die geplante Regelung der Schulfrage bekanntlich eine besondere Rolle gespielt hat. Nachdem Abgeordneter Dr. Scholz erklärt hat, die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei sehe keinen Anlaß, von ihrer bekannten Forderung in der Schulfrage abzugehen, ist die Aussicht auf ein positives Ergebnis der Verhandlungen fast auf den Nullpunkt gesunken. Auf die Bemerkung des Abgeordneten Dr. Scholz antwortete heute morgen die „Germania", daß, wenn die Fraktion der Deutschen Volkspartei tatsächlich auf diesem Standpunkt stehe und darauf verharren wolle, sie das bald offiziell sagen möge, weil weitere Verhandlungen dann wirklich keinen Zweck mehr hätten. Hierzu bemerkt die „Tägliche Rundschau", die der Deutschen Volkspartei sehr nahe steht, sie glaube, darüber unterrichtet zu sein, daß dem Zentrum gegenüber dieser Standpunkt der Deutschen Volkspartei wiederholt betont worden sei. Auch im Zentrum, sagt das Blatt weiter, sollten keine Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Volkspartei von ihrem bekannten Standpunkt in der Schulfrage nicht abgehen werde.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hat zwar erneut keinen Beschluß gefaßt. Allem Anschein nach will auch sie das Urteil ihres Schulausschusses abwarten, der am übernächsten Sonntag zusammentritt. Obwohl die Aussichten für das Schulgesetz sehr schlecht sind, rechnet man in volksparteilichen Kreisen doch noch mit einer zweiten Lesung des Entwurfes im Bildungsausschuß des Reichstages. In der nationalliberalen Korrespondenz schreibt nämlich der volksparteiliche Abgeordnete Dr. Runkel, der die ganzen Verhandlungen im Bildungsausschuß und auch sonst mit den Parteivertretern geführt hat, im Zusammenhang mit der Kostenfrage, daß hoffentlich bei der zweiten Lesung ein genauer Ueberschlag über die einmaligen und laufenden Kosten vorliegen werde; vor allem müsse im Reichsrat vor Eintritt in die zweite Lesung ein Einverständnis über die Kostenfrage erzielt werden. Weiter heißt es in dem Artikel Dr. Runkels:

„Der Vertreter der Deutschen Volkspartei fordert, vor der zweiten Lesung ein Einverständnis zwischen Reich und Ländern zu erstreben, das durch eine gemeinsame Aussprache wohl auch herbeigeführt werden soll. Das Gesetz könnte gefährdet sein, wenn eine solche nicht erzielt würde. Aber auch die Frage müßte von neuem erwogen werden, ob es der finanziellen Lage des Reiches entspricht, nachdem die Kosten sich noch als weit größer erweisen als ursprünglich angenommen wurde, mit einem Schulgesetz herauszukommen, das durchaus keiner kulturellen Notwendigkeit entspricht."

Hiernach hat es den Anschein, als ob die Deutsche Volkspartei den sachlichen Inhalt des Gesetzes in den Hintergrund schieben wolle, um die Augen der Wähler auf die Kosten zu lenken. Dieser Kniff ist hinfällig. Denn erstens sind die Kosten bei weitem nicht so hoch, wie sie gewöhnlich hingestellt werden, zweitens wäre es eine Schande, wenn für Kulturnotwendigkeiten, d. h. für die Pflege des inneren Menschen, kein Geld aufgebracht werden könnte, wo doch für die Gesundung des äußeren Menschen, d. h. für Sportplätze, Bäder, Rennbahnen usw. auch enorme Summen ausgegeben werden, drittens aber will die Deutsche Volkspartei nur die Schuld von sich abwälzen, die sie sich unfehlbar zuzieht, wenn sie wegen der Simultanschul-Länderfrage das ganze Gesetz zum Scheitern bringt, viertens können wir betonen, daß weder das Zentrum noch die Bayrische Volkspartei gewillt ist, sich an der zweiten Lesung des Entwurfes im Ausschuß zu beteiligen, wenn nicht zuvor über sämtliche strittige Punkte eine Einigung erzielt worden ist.

Etwas komisch mutet es an, wenn der sozialdemokratische „Vorwärts" so tut, als sei ihm von der Halsstarrigkeit der Deutschen Volkspartei nichts bekannt und die Deutschnationalen für den wahrscheinlichen Mißerfolg verantwortlich macht. Das Blatt schreibt nämlich:

„Darnach wäre der Bankerott des Keudell'schen Schulgesetzes vollkommen. Er teilt das Schicksal des Schiele'schen Entwurfes. Zwei deutschnationale Innenminister und noch immer kein Schulgesetz! Das Zentrum hat Pech mit seinen deutschnationalen Freunden. Höchstens Schutzzölle und Kredite säckeln sie unter wohlwollender Assistenz des Zentrums zum Schaden der Gesamtheit scheffelweise ein und lassen indessen das Schulgesetz Schulgesetz und den lieben Gott einen guten Mann sein."

Wir haben keine Veranlassung, für die Deutschnationalen eine Lanze einzulegen. Das Gefühl für ehrliche Politik sträubt sich jedoch gegenüber solchen Verdrehungen. Ueber das Schicksal des Schulgesetzentwurfes dürfte jedoch auch der „Vorwärts" genau unterrichtet sein. Ebenso ist es ihm nicht unbekannt, daß die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei im Bildungsausschuß in loyaler Weise an der Vorlage mitgearbeitet haben. Wenn auch das Zentrum aus manchen Gründen politischer Art den Deutschnationalen nicht gerade die Note Gut oder Genügend erteilen kann, so hat das Zentrum doch bei den Beratungen über die Schulgesetzvorlage an ihrer Haltung nichts zu bemängeln. Trotz gegenteiliger Behauptung des „Vorwärts" bleibt es dabei, daß allein die Deutsche Volkspartei die Schuld am Scheitern des Entwurfes zu tragen haben wird. Im übrigen trifft auch heute noch zu, was wir zu der Angelegenheit gestern gesagt haben: Die Entscheidung wird voraussichtlich erst in der kommenden Woche fallen.

Riesenbrand in einer amerikanischen Stadt

Fabriken, Theater, Hotels und Warenhäuser eingeäschert.

× **Boston**, 3. Febr. Durch einen Brand, über den nähere Nachrichten noch fehlen, wurde in der vergangenen Nacht das Geschäftsviertel der Stadt Fallriver teilweise zerstört. Der Schaden soll mehrere Millionen Dollar betragen. Der Telephonverkehr ist infolge des Brandes, der in den Werken der Pocasset Hills entstand und durch den scharfen Wind rasch weiter verbreitet wurde, völlig lahmgelegt.

Boston, 3. Febr. Der bereits gemeldete Brand im Geschäftsviertel von Fallriver war eine der verheerendsten Brandkatastrophen in der Geschichte der Stadt. Nur mit größter Mühe konnte es verhindert werden, daß sich das Feuer von dem brennenden Geschäftsviertel auch auf die Wohnbezirke ausdehnte. Man hat durch Sprengungen mit Dynamit einen Gürtel leeren Raumes um das Feuer gelegt. Auch begann der Sturm um etwa 2,30 Uhr nachzulassen und sich ein wenig nach Norden zu drehen, was für die am dichtesten besiedelten Teile der Stadt günstig ist. Durch den Einsturz einer Mauer wurden mehrere Feuerwehrleute verletzt. Wie groß die Zahl der übrigen Opfer ist, läßt sich noch nicht feststellen, jedoch sind etwa 100 Personen bereits in den Hospitälern untergebracht. Es handelt sich um Brandverletzungen, Rauchvergiftungen sowie bei einer ganzen Reihe von Personen um Erfrieren von Gliedmaßen. Die furchtbare Kälte, die sich noch ständig verschärft, erschwert die Löscharbeiten außerordentlich, da das Wasser in den Pumpen und den Schläuchen gefriert. Das Thermometer fällt noch ständig. Am schlimmsten wütet das Feuer im Zentrum und im Osten der Stadt. Zur Hilfeleistung bei den Löscharbeiten sind die Wehren von 12 Nachbarstädten herbeigeeilt.

Unter den durch die Feuersbrunst zerstörten Gebäuden befinden sich die drei angeheuren Gebäude der Pocasset-Spinnerei, das Rialto-Theater sowie das Premier-Theater, das Mohican-Hotel, die Gebäude der Zeitungen News und Herald, der Straßenbahnhof und zahlreiche Warenhäuser. Das Rathaus und das Hauptpostamt sind, obwohl sie im Zentrum der verwüsteten Zone liegen, fast unbeschädigt geblieben, da diese Gebäude aus Granit bestehen.

★

Fünf Straßenblocks zerstört.

Newyork, 3. Febr. Zu der Feuersbrunst in Fallriver wird weiter gemeldet: Der Riesenbrand zerstörte fünf Straßenblocks des Geschäftsviertels. Der Bürgermeister und der Polizeichef schätzen den Schaden auf sieben bis zwölf Millionen Dollar, Vertreter von Versicherungsgesellschaften sind jedoch der Ansicht, daß der Schaden vielleicht 25 Millionen Dollar beträgt. Menschen sind nicht ums Leben gekommen. Aus der näheren und weiteren Umgegend, sogar aus Boston und Providence traf die Feuerwehr ein, um den großen Brand, der die ganze Nacht hindurch wütete, zu bekämpfen. Es wurden drei Hotels, sechs Bankgebäude, zwei Theater, eine Kirche, ein Zeitung- und zahlreiche Geschäftsgebäude eingeäschert. 2000 Personen sind infolge des Brandes arbeitslos geworden. Das Feuer entstand in einer alten, zum Abbruch bestimmten Textilfabrik, in deren öldurchtränkten Fußböden die Flammen reiche Nahrung fanden.

Nach 40 Stunden gelöscht.

)(**Newyork**, 3. Febr. Die Feuersbrunst, die gestern abend in Fallriver ausgebrochen war, konnte nach 40 stündigen Bemühungen gelöscht werden. Die Räumung der Hotels und Theater im Geschäftsviertel vollzog sich gestern abend ohne Panik. Fallriver ist eine der größten Fabrikstädte; es liegen hier ungefähr 100 Baumwollfabriken.

Noch keine Kabinettsbesprechung über die Schulfrage.

o **Berlin**, 3. Febr. Das Reichskabinett hielt heute nachmittag eine Sitzung ab, die sich mit einer Reihe laufender Angelegenheiten beschäftigte, so mit dem deutsch-tschechoslowakischen Handelsvertrag. Entgegen einer Ankündigung von anderer Seite ist über das Saarkohlenproblem nicht gesprochen worden. Auch das Reichsschulgesetz, das in diesen Tagen vor das Kabinett gebracht werden sollte, ist noch nicht zur Behandlung gekommen. Zu dieser Frage ist übrigens festzustellen, daß nach dem allgemeinen Eindruck in parlamentarischen Kreisen die Regierungsparteien das Ergebnis der bereits in Gang befindlichen Einzelbesprechungen zwischen verschiedenen Ministern abwarten. Sollte es auch auf diesem Wege nicht gelingen, zu einer Einigung zu kommen, so dürften die Fraktionen die Beratung des Reichsschulgesetzentwurfs bis zur zweiten Lesung im Bildungsausschuß aussetzen, um inzwischen den Etat zu erledigen, damit irgendwelche Komplikationen, die etwa bei der zweiten Lesung des Reichsschulgesetzentwurfs auftreten würden, einen fertigen Reichshaushalt vorfinden.

Hermes Präsident der Bauernvereine?

Auch Crone-Münzebrock zurückgetreten.

Berlin, 3. Febr. Das „B. T." will erfahren haben, daß die augenblickliche Anwesenheit von Dr. Hermes in Berlin neben der Berichterstattung über den Stand der Warschauer Verhandlungen vor allem der Aussprache mit Vertretern der deutschen Bauernvereine über die eventuelle Uebernahme des Präsidentenpostens, der durch den Rücktritt des Freiherrn von Kerckerinck frei geworden ist, gilt. Eine Entscheidung in dieser Frage ist noch nicht gefallen. Die durch den Rücktritt Kerckerincks bei den Bauernvereinen offen zu Tage getretene Spannung hat noch eine weitere Verschärfung dadurch erfahren, daß auch das geschäftsführende Vorstandsmitglied, der Zentrumsabgeordnete Dr. Crone-Münzebrock, sein Amt niedergelegt hat. Das Blatt schreibt: „Es scheinen starke Tendenzen am Werk zu sein, um bei Gelegenheit der Neuwahl des Präsidenten den Riß, der sich durch den Austritt des rheinischen Bauernvereins aus den Bauernvereinen ergeben hat, zu überbrücken und um den rheinischen Bauernverein wieder an die deutschen Bauernvereine anzuschließen."

★

Wir geben die Meldung des „Berl. Tageblatts" mit allem Vorbehalt wieder. Da sie erst in später Nachtstunde eintraf, war es nicht mehr möglich, Erkundigungen anzustellen, ob ihr Inhalt zutreffend ist oder nicht.

Poincaré über die Währungsfrage.

Paris, 3. Febr. Heute vormittag setzte Ministerpräsident Poincaré seine gestern begonnene Finanzrede fort. Er betonte, daß, wenn auch der Notenumlauf von 50 auf 56,3 Milliarden Franken gestiegen sei, er doch niemals die höchst zulässige Grenze von 58,5 Milliarden Franken erreicht habe. Er verlas eine Reihe von Schriftstücken, um die günstige Lage der Bank von Frankreich zu beleuchten. Die Krisis in der Industrie sei unvermeidlich gewesen. Sie sei aber nicht die Folge der von der Regierung zum Ausgleich des Budgets und zur Stützung des Franken ergriffenen Maßnahmen, sondern sie sei die indirekte Folge der Währungsunordnung gewesen. Auch der Außenhandel sei 1928 im Vergleich zu 1927 gestiegen.

Auf die Frage der Stabilisierung übergehend, erklärte Poincaré, man habe ihm drei Vorschläge nahe gelegt: 1. Stabilisierung zum Kurse von 150 Franken für den Dollar; 2. Stabilisierung zum jetzigen Kurse (124 Franken für den Dollar); 3. Erst Revalorisierung, dann Stabilisierung. Frankreich habe bewiesen, daß es auf ausländische Kredite verzichten könne. Die Regierung werde zu einer Stunde, die noch nicht geschlagen habe, die notwendige Initiative ergreifen. Es sei um so klüger, abzuwarten, als alle Lösungen ihre Vorteile und ihre Nachteile hätten, und die berufensten Sachverständigen hätten innerhalb eines Jahres ihre Ansicht geändert. Was eine neue vollständige Aufwertung des Franken anbetrifft, so habe man gezeigt, daß selbst eine Teilaufwertung nur innerhalb einer unbestimmten Zahl von Jahren durchgeführt werden könnte. Aber auch die Stabilisierung zum jetzigen Kurse werde unverzüglich zahlreiche außerordentlich ernste Fragen aufwerfen. Die Regierung werde erst zum gegebenen Zeitpunkt vor die Kammer treten und eine Lösung vorschlagen, wenn alles so bereit sein werde, daß diese Lösung zwar vielleicht nicht die beste sein werde, aber doch die am wenigsten schlechte.

Paris, 3. Febr. In der Kammer hat heute nachmittag Poincare seine große Finanzrede beendet. Er sprach zunächst von dem Steuersystem und erkannte an, daß es reformuebdürftig sei. Doch müßte man in dieser Hinsicht vorsichtig sein, um das Gleichgewicht des Budgets nicht in s Wanken zu bringen. Er behandelte dann die Lage der französischen Wirtschaft, auf die man nach seiner Ansicht bei der Währungsfrage ganz besonders Rücksicht nehmen müsse. Ihr Wiederaufbau sei noch nicht beendet, aber er habe alles getan, was man tun könne, um sie den Erfordernissen der neuen Zeit anzupassen. So seien durch den Wirtschaftsetat die Probleme der Rationalisierung zur Prüfung gestellt worden, so sei die Frage der Beziehungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern aufgeworfen worden. Zum Schluß seiner Ausführungen forderte Poincaré alle lebendigen Kräfte Frankreichs zur Zusammenarbeit im Interesse der Währungs- und Wirtschaftsstabilisierung auf.

Als er geendet hatte, brachten ihm die Rechts- und Mittelparteien und mit wenigen Ausnahmen auch die Radikalen und Sozialrepublikaner eine stürmische Ovation dar. Darauf wurde in die Diskussion eingetreten. Die Kammer dürfte jedenfalls die Finanzdebatte erst am kommenden Dienstag beenden, da sowohl der Sonnabend, wie der Montag Sitzungsfrei sind.

Das Echo der Rede Briands.

Von unserer Berliner Redaktion.

Berlin, 3. Februar. (Drahtb.)

Der französische Außenminister Briand ist bekanntlich ein Meister der Dialektik und, wenn es sein muß, auch der Sophistik. Wenn man seine geschickte und raffinierte Senatsrede richtig würdigen will, so ist vor allem in Betracht zu ziehen, daß er im Banne der Wahlpsychose sprach und sich darum beflissen zeigte, es allen Parteien recht zu machen. Sowohl die Verständigungspolitiker wie auch die Chauvinisten kamen auf diese Weise auf ihre Kosten. Dieses Kunststück mag als ein diplomatisches Meisterwerk bewundert werden, aber ob diese Methode ganz ehrlich war, wagen wir mit gutem Gewissen zu bezweifeln. Und daß wir mit dieser Behauptung recht haben, beweisen mehrere Sätze, bei denen sich Briand ohne weiteres in offenkundige Widersprüche verwickelte. Aber er kennt ja das französische Publikum, das sich in der Politik weniger von Logik als von Gefühl treiben läßt. Würde sich der Durchschnittsfranzose nicht so sehr vom „Sentiment" beherrschen lassen, so müßte ja das von Deutschland erstrebte Ziel einer Verständigung längst erreicht sein. Man muß sich z. B. einfach an den Kopf greifen, wenn Briand einerseits zugibt, daß die Franzosen am Rhein nichts mehr zu fürchten haben, und daß er trotz dieser klaren Feststellung dann gegen den deutschen Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu polemisieren versucht, der das französische Geschrei nach weiteren Sicherheiten verdientermaßen als Heuchelei charakterisierte. Zu dieser Doppelzüngigkeit mußte Briand freilich seine Zuflucht nehmen, weil er aus der Frage der Rheinlandsräumung einen Kuhhandel zu machen gedenkt. Und zum Zweck der Begründung der ungerechtfertigten Ansprüche Frankreichs schreckt der französische Außenminister dabei auch vor glatten Verrenkungen der Wahrheit nicht zurück, wie seine falsche Darstellung der Vorgänge von Locarno und Thoiry beweist. Nein, so haben wir nicht gewettet. In der Berliner Presse werden daher denn auch die überspannten und durch nichts gerechtfertigten Forderungen Briands einmütig abgelehnt. So schreibt z. B. die „Germania" u. a.:

„Wir teilen nicht die Briandschen Ansichten, daß die Entwaffnung der Rheinlandzone eigentlich nur einen Schutz Deutschlands wie Frankreichs bedeuten würde, es sei denn, daß Frankreich in seinen neuen Ostgebieten ebenfalls eine entmilitarisierte Zone schaffen würde, so daß die gleichgemäße Behandlung beider Staaten in der Sicherheitsfrage gewährleistet ist. Wenn es wirklich notwendig sein sollte, einen eisernen Vorhang zwischen beiden Staaten zu schaffen, was wir nicht glauben, so geht es nicht an, daß dieser mitten durch deutsches Gebiet verläuft . . . . Deutschland ist gern bereit, Frankreich in seiner gegenwärtigen neuen Wirtschaftskrisis entgegenzukommen, und hat diese Bereitschaft bei dem Zustandekommen des Handelsvertrages deutlich genug bewiesen, aber die Räumung mit neuen finanziellen Lasten zu erkaufen, hat weder in Thoiry zur Diskussion gestanden, noch wäre es jetzt diskutabel."

Zu letzterem Punkte nimmt auch die „Vossische Zeitung" Stellung, indem sie das Märchen Briands von einer Nichteinhaltung finanzieller Zusicherungen Deutschlands widerlegt:

„Stresemann hat sich in Thoiry bereiterklärt, Obligationen zu mobilisieren, um Frankreich anstatt der Zinsen, die es erhält, sofort das Kapital zur Verfügung zu stellen, zur Stützung und Stabilisierung des Franken, der damals stark im Rutschen war. Das lag nicht an Deutschland, wenn dieser Gedanke nicht realisiert wurde. Der Fall des Franc wurde unmittelbar nach Thoiry aufgehalten, das Kabinett Poincaré hatte an der Mobilisierung der Milliarde kein so starkes Interesse mehr und als man wenige Wochen nach Thoiry wieder in Genf zusammenkam, wurde Stresemann deutlich zu verstehen gegeben, daß die französische Regierung unter den geänderten Verhältnissen den in Thoiry erörterten Vorschlag vorläufig fallen lassen müßte."

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" erklärt zu der Bemerkung Briands, daß der deutsche Reichsaußenminister lieber nehmen als geben wolle, sehr treffend, daß Frankreich in der moralischen Schuld sei und darum „geben" müsse, wenn die neuen Verhandlungen einen Zweck haben sollen. Ferner stellt das genannte Organ einen Vergleich an zwischen den französischen und den deutschen Nationalisten: „Wenn man die Rede des Freiherrn von Freytagh-Loringhoven mit den Ausführungen der Hauptredner der französischen Rechten im Senat vergleicht, dann muß man ihn, wie scharf Herr von Freytagh-Loringhoven auch sonst beurteilt werden mag, im Verhältnis zu diesen verbohrten Chauvinisten als ein sanftes Lämmlein bezeichnen."

Der Hinweis Briands auf die Deutschnationalen entsprang übrigens natürlich dem Bedürfnis, auf die kommenden Neuwahlen in Deutschland Einfluß auszuüben. Die Berliner Rechtspresse bezeichnet diese Taktik als eine unberechtigte Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse. Die „Kreuzzeitung" geht dabei so weit, daß sie den deutschen Linksparteien die Schuld daran in die Schuhe schiebt, daß Briand an ihnen eine Stütze habe für die neue Verschleppung und

Verzögerung der Auswirkungen von Locarno. Wir sind indessen überzeugt, daß sich Briand irrt, wenn er glaubt, von einer sogenannten „Linksregierung" in Deutschland Zugeständnisse zu erhalten, die sich mit der Würde und Ehre des deutschen Volkes nicht vereinbaren lassen. In gewissen Fragen der Außenpolitik gibt es Gottlob eine Einheitsfront von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten, die auch durch keinen französischen Winkelzug zu sprengen ist.

Die Auffassung über Briands Rede in der Wilhelmstraße ist etwa folgende: Die nach Berlin gelangten Berichte über die gestrige zweieinhalbstündige Rede Briands im Senat sind nicht ausführlich genug, um eine sichere Würdigung der politischen Bedeutung dieser Kundgebung zuzulassen und widersprechen sich außerdem an einigen Stellen. Erst nach dem Eintreffen des Wortlautes wird festgestellt werden können, was zu der Behauptung, daß die im Anschluß an Thoiry erwarteten deutschen Vorschläge ausgeblieben seien, zu sagen ist. Dasselbe gilt von der Stelle der Briandrede über eine angebliche Weigerung, ein Schriftstück mit deutschen Forderungen vor der Unterzeichnung der Locarnoverträge entgegenzunehmen. Bedeutsam erscheint aber unter allen Umständen, daß Briand die über die Grenzen hinaus gehende Erörterung der Räumungsfrage begrüßt, ferner daß er die Frage der vorzeitigen Räumung als Geschäft bezeichnet, vor allem aber seine eigene Feststellung, daß Frankreich am Rhein nichts zu fürchten habe. Damit gibt er selber zu, daß die Forderung nach neuen Sicherheiten — und nur diese hat Dr. Stresemann als Heuchelei bezeichnet — unberechtigt ist. Unklarheit besteht noch über das von Briand verlangte Funktionieren des Völkerbundsmechanismus in der entmilitarisierten Zone nach der Rheinlandsräumung. Das wesentlichste ist schließlich, daß die Frage der vorzeitigen Räumung diskutiert werden soll, wenn auch erst nach den kommenden Wahlen und daß dabei auch die Frage der Vormobilisierung der deutschen Obligationen, die durch die Entwicklung der Wirtschaftslage in Frankreich in den Hintergrund gedrängt worden war, wieder eine Rolle spielen wird. Bekanntlich ist das eine Frage, die den Reichshaushalt nicht berührt.

★

In der Wiedergabe der Rede Briands ist an einer entscheidenden Stelle gestern ein Uebermittlungsfehler vorgekommen, indem dort das Wort „nicht" ausgefallen ist. Die betreffende Stelle lautet richtig: „Ich kann dem Senator de Jouvenel erklären, daß hinsichtlich des Zustandes in der Reparationsfrage das Jahr 1928 nicht zu Ende gehen wird, ohne daß diese ernste Frage in ihrer Gesamtheit geregelt wird, und zwar so, daß hierdurch die Hoffnung auf den allgemeinen Frieden konsolidiert wird."

Die Pariser Blätter zu Briands Rede.

◆ **Paris**, 3. Febr. Die Morgenpresse begnügt sich in der Hauptsache damit, Briands Ausführungen im Senat im allgemeinen zu beurteilen ohne auf eine Analyse seiner Ausführungen einzugehen. Im großen und ganzen jedoch entspricht die Stellungnahme der Stellungnahme, die die einzelnen Blätter zur Locarnopolitik einnehmen. „Matin" erklärt, die zahlreichen ausländischen Persönlichkeiten, die der Sitzung beiwohnten, hätten sich überzeugen können, daß sie nicht den Ausdruck der Politik eines Mannes, sondern des nationalen Gefühls hörten. „Echo de Paris" erklärt: Trotz der etwas verschwommenen Form seiner Rede hat Briand sich gestern klarer ausgedrückt als gewöhnlich. Er lehnte ab, das Problem durch ein Ja oder ein Nein zu lösen. Er willigte ein, es eventuell zu prüfen, aber er zählte die Bedingungen auf, die bei der Regelung erfüllt werden müßten. „Petit Journal" schreibt, es liege nicht in der Natur Briands, Pessimist zu sein. „Oeuvre" urteilt: Es handelt sich um einen Austausch von Beschuldigungen ohne Bitterkeit. Briand und Stresemann stehen in einer Erörterung, die öffentlich über die sehr präzise Frage anhebt: Was bietet ihr uns als Austausch für die Räumung? Morgen werden wir ermessen können, wieweit Deutschland aufrichtig ist. — „Volonté" vertritt den Standpunkt, daß nunmehr nach Briands Rede die französisch-deutschen Beziehungen mehr denn je an der Tagesordnung sein werden. Die Wähler müßten nunmehr entscheiden, ob man einer Verständigung oder einer tragischen Unstimmigkeit entgegengehe. Diejenigen, die die Verantwortung tragen, sollten diesseits und jenseits des Rheins bereit sein, ihre Annäherungstätigkeit zu beschleunigen. — Der „Figaro" findet, daß Briand vom Gefühl und Stresemann vom Geschäft spreche. Des letzteren Rede sei hervorragend durch ihre Offenheit und Präzision gewesen. Er denke an den Nutzen, den er aus seiner Politik ziehen könne. Briand bleibe aber trotzdem Anhänger von Locarno, obwohl seine Argumente nicht gerade für diese Politik sprächen.

Die Prebitschewitschianer stürmen die Ministerbank.

Rauferei in der Skupschtina.

× **Belgrad**, 3. Febr. Heute trat die Skupschtina zu einer Sitzung zusammen, um die Steuerreform zu beraten. Vor Eröffnung der Debatte unterbreiteten die Selbständigen Demokraten (Prebitschewitschianer) eine Interpellation an den Innenminister wegen Verhaftung eines ihrer Anhänger bei den Belgrader Demonstrationen am vergangenen Sonntag. Während der Begründung der Interpellation durch den Abgeordneten V. Kostanovitsch kam es zu großen Tumultszenen, da der Innenminister Radovic dem Redner zugerufen hatte: „Wählen Sie Ihre Worte besser aus, Sie Jüngling!" Die Prebitschewitschianer stürmten zusammen mit den Raitschianern gegen die Ministerbank vor und verlangten unter immer größer werdenden Lärmszenen Genugtuung. Zwischen den Prebitschewitsch-Anhängern und den Demokraten kam es hierbei zu förmlichen Raufszenen. Die Sitzung mußte auf kurze Zeit unterbrochen werden. Bei Wiederaufnahme der Sitzung gab Innenminister Radovic eine kurze Erklärung ab, daß er den Interpellanten nicht habe beleidigen wollen und seine Worte zurückziehe. Der Dringlichkeitsantrag wurde abgelehnt, wobei die Anhänger des Außenministers Marinkowitsch mit den Radikalen stimmten. Die Debatte über die Steuerreform beginnt nachmittags. Die Abstimmung wird erst für spätnachts erwartet.

Die Beratungen über die Freigabebill.

»!« **Washington**, 3. Febr. Der Finanzausschuß des Senats beendete die Beratungen der Freigabebill und vertagte sich dann auf Montag. Es verlautet, daß die vom Repräsentantenhaus angenommene Fassung im großen und ganzen genehmigt wurde und daß nur noch in wenigen Punkten Differenzen im Ausschuß bestehen. Man hofft, diese bis Anfang nächster Woche auszugleichen, sich dann über die endgültige Formulierung schlüssig werden und Montag über den Gesamttext abstimmen zu können. Der Ausschuß hat in dieser schwierigen und heiß umstrittenen Materie sehr schnelle Arbeit geleistet und wird die Vorlage viel früher als erwartet dem Plenum des Senats unterbreiten können, wo dann die endgültige Entscheidung fallen wird.

Die Los-von-England-Bewegung in Indien.

Zusammenstöße am National-Trauertage.

⊹ **Bombay**, 3. Febr. Die Organisation eines Nationalfeiertages anläßlich der heutigen Ankunft der englischen Verfassungskommission in Bombay ist in den letzten Tagen mit allem Nachdruck weiter gefördert worden. Man rechnet heute mit zahlreichen Demonstrationen in Bombay und anderen indischen Zentren.

Sir John Simon und die anderen Mitglieder des parlamentarischen Untersuchungsausschusses für die indische Verfassung kamen auf der Reise nach Delhi hier an. 350 weißgekleidete Nationalisten begaben sich in geschlossenem Zuge nach dem Hafendamm, wo Polizei ihnen den Weg versperrte. Sie trugen schwarze Fahnen und Banner mit der Inschrift „Nieder mit dem britischen Imperialismus!" voran. Sie durchzogen dann die Straßen. Mehrere Läden und Schulen waren entsprechend dem Aufruf zu einem 24stündigen Streik geschlossen.

London, 3. Febr. Blättermeldungen aus Kalkutta zufolge sind dort bei einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Anhängern einer allgemeinen Schließung der Kaufläden anläßlich der Ankunft der Simon-Kommission auf indischem Boden sechs Personen verletzt worden. Aus Bombay wird gemeldet, daß sich die extremistischen Führer eifrig anstrengen, bei der Ankunft der Simon-Kommission eine allgemeine Arbeitseinstellung zustande zu bringen. Eine Prozession von Studenten ist organisiert worden, die mit schwarzen Fahnen zum Dock marschieren sollen. Die Studenten werden einen Lautsprecher mit sich führen, durch den sie dem Dampfer bei seiner Ankunft entgegenrufen werden, die Kommission möge wieder nach Hause gehen. Ein großer Teil der Basare wird geschlossen sein. In den verschiedenen Teilen der Stadt werden Protestversammlungen stattfinden. Aus Neu-Delhi wird gemeldet, daß sich die Swaradji-Gruppe aus dem Parlament entfernte, als der Vizekönig seine bereits gemeldete Ansprache vor den beiden Kammern hielt.

◆ **Bombay**, 3. Febr. In Madras griff bei einer Demonstration die Polizei ein und machte von der Schußwaffe Gebrauch. Zwei Demonstranten wurden getötet, 17 schwer verletzt; auch acht Polizisten wurden verletzt. Die Polizei ist noch nicht Herrin der Lage, es wurde notwendig, Truppen herbeizurufen. Die vor dem Gebäude des Obergerichts versammelte Menge warf Steine gegen die Polizisten und griff Europäer an, die in Automobilen nach Hause zurückkehrten. Dabei wurden zwei Kraftwagen zerstört. In Bombay findet ein Proteststreik statt. Auch hier griff die Polizei ein und stellte die Ordnung wieder her. Straßenbahnen und Autobusse, die mit Steinen beworfen worden waren, verkehren unter polizeilichem Schutz. Die Anhänger der Boykottbewegung verbrannten die Bilder von Baldwin, Birkenhead, Simon und Macdonald. Im allgemeinen herrscht Ruhe.

Studentendemonstration in Kalkutta.

◇ **Kalkutta**, 3. Febr. (Reuter.) Auch vor dem Regierungsgebäude kam es heute zu Kundgebungen der Bevölkerung. Studenten bewarfen das Gebäude mit Steinen und ließen sich auch durch das Eingreifen von Polizei nicht stören. Es kam zu einem Handgemenge, bei dem der Polizeikommissar am Arm verletzt wurde. Daraufhin wurde eine Truppenabteilung herbeigerufen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Aufdeckung einer Propagandazentrale in Singapoore.

▲ **Singapoore**, 3. Febr. Hier wurde eine kommunistische Propagandazentrale entdeckt, von der man annimmt, daß sie den Mittelpunkt der gesamten Propaganda in Singapoore und Ostindien gebildet hat. Fünf Chinesen, unter ihnen eine Frau, wurden verhaftet und große Massen kommunistischer Literatur beschlagnahmt.

Rücktritt des griechischen Kabinetts.

(-) **Athen**, 3. Febr. Im heutigen Ministerrat wurde die Angelegenheit des Straßenbaues erörtert. Alle Mitglieder des Kabinetts mit Ausnahme des Landwirtschaftsministers Papanastasiu waren der Meinung, man sollte das Angebot des Hauses Makris annehmen, hinter dem ein sehr leistungsfähiges englisch-amerikanisches Konsortium steht. Infolge dieser Meinungsverschiedenheit erklärte das Gesamtministerium seinen Rücktritt. Wahrscheinlich wird das Kabinett unter Zaimis mit den gleichen Ministern, aber ohne Papanastasiu wieder gebildet werden. Die gegenwärtige Koalition bleibt bestehen.

Justizminister Schmidt über den Strafvollzug.

»!« **Berlin**, 3. Febr. Im Verlaufe der Beratung des Justizetats beschäftigte sich der Hauptausschuß des Preußischen Landtages mit dem Strafvollzug. Zu Beginn dieses Teiles der Beratungen erklärte der preußische Justizminister Dr. Schmidt, er wolle davon absehen, eine Programmrede über die Aufgaben des Strafvollzuges zu halten. Wichtiger erscheine ihm praktische Arbeit. Er habe im Verlaufe seiner bisherigen Tätigkeit sich bemüht, durch zahlreiche Besichtigung von Anstalten, auch durch völlig unvermutete, einen genauen Einblick in die Verhältnisse des Strafvollzuges sich zu verschaffen. Seine Bemühungen gingen dahin, daß diese Arbeit immer mehr noch im modernen Geiste geleistet werde. Das Ziel der Bestrebungen sei, den Strafvollzug noch mehr zu veredeln, ihn noch humaner und sanitärer zu gestalten, dem Erziehungsgedanken noch mehr zum Durchbruch zu verhelfen. Auch die Fürsorge für die entlassenen Strafgefangenen liege ihm besonders am Herzen; er gebe die Versicherung, daß er auch auf diesem Gebiete tun werde, was nur irgend im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel möglich sei.

Die Beamtenbestimmungen für die Eingemeindungen.

(!) **Berlin**, 3. Febr. Der Gemeindeausschuß des Landtages beriet die weiteren Abschnitte zu dem westfälischen Eingemeindungsgesetz. Insbesondere waren Gegenstand der Beratungen die Beamtenbestimmungen. Es war allgemeine Auffassung des Ausschusses, entgegen der Regierungsvorlage nicht in allen Punkten die Bestimmungen aufzunehmen, die das Gesetz vom 26. Februar 1926 über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet enthält. Den Beratungen lag ein Antrag der Demokraten und der Volkspartei zugrunde. Beide Anträge wurden zurückgezogen zugunsten eines Antrages des Berichterstatters Dr. Schmid-Düsseldorf (Dv.), der festlegt, daß von dem Gesetz von 1926 die §§ 46 bis 50 angewendet werden sollen, wonach die besoldeten Beamten und Angestellten der aufzulösenden Landkreis-Aemter und Gemeinden in den Dienst des Reichsnachfolgers zu übernehmen sind, sofern Diensteinkommen, Versorgung und Aufgaben gleichwertig sind. Im Streitfalle soll eine besondere Schiedsstelle entscheiden.

80. Geburtstag des Fürsten Hatzfeld.

Glückwünsche des Reichskanzlers und des preußischen Ministerpräsidenten.

Berlin, 3. Febr. Reichskanzler Dr. Marx hat an den Fürsten Hatzfeld, Herzog zu Trachenberg, folgendes Telegramm gerichtet:

„Euer Durchlaucht sende ich zur Vollendung des 80. Lebensjahres meine und der Reichsregierung aufrichtigsten Glückwünsche. In glücklicheren Zeiten haben Euer Durchlaucht in erfolgreichster Arbeit für Ihre Heimatprovinz Schlesien gewirkt und nach dem Kriege als deutscher Bevollmächtigter bei der interalliierten Kommission in Oberschlesien für die Erhaltung Oberschlesiens bei Deutschland sich mit allen Kräften eingesetzt. An Euer Durchlaucht Ehrentag weiß ich mich einig mit Ihnen, in dem heißen Wunsche, unser geliebtes Vaterland wieder erstarkt und frei von den drückenden Lasten zu sehen. Möge diese Zeit nicht allzufern sein!"

▲ **Berlin**, 3. Febr. Der preußische Ministerpräsident Dr. Braun hat an den Fürsten v. Hatzfeld in Trachenberg in Schlesien ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen namens des preußischen Staatsministeriums zur Vollendung des 80. Geburtstages herzlich beglückwünscht. Er weist darauf hin, daß Fürst v. Hatzfeld in zahlreichen Staats- und Ehrenämtern, insbesondere als Oberpräsident und als deutscher Bevollmächtigter für das Abstimmungsgebiet Oberschlesien dem Lande Preußen hervorragende Dienste geleistet hat. Seiner aufopfernungsvollen Arbeit für die deutsche Sache in Schlesien sei es in besonderem Maße zu danken, daß bei den Verhandlungen mit der Interalliierten Kommission und bei der Abstimmung erreicht wurde, was unter der Macht der Verhältnisse für die Wahrung und Erhaltung deutschen Volkstums und deutschen Staatswesens überhaupt zu erreichen war. Die preußische Staatsregierung bleibe mit der deutschen Bevölkerung Oberschlesiens dem Fürsten v. Hatzfeld für alle Zeiten zu größtem Dank verpflichtet.

Der Berliner Besuch des Königs von Afghanistan.

(!) **Berlin**, 3. Febr. Wie die Telegraphen-Union erfährt, wird der König von Afghanistan, Aman Ullah Khan, voraussichtlich am 21. oder 22. des Monats in Berlin eintreffen. Der König wird fürstlich eingeholt werden und im Prinz Albrecht-Palais Wohnung nehmen, daß ihm für die Dauer seines Berliner Aufenthaltes von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt wird. Der König wird sich voraussichtlich acht bis zehn Tage in Berlin aufhalten und sich hiernach nach Moskau begeben.

Erkrankung des Kardinals Dr. Schulte.

◇ **Köln**, 3. Febr. Kardinal Erzbischof Dr. Schulte, der an einer leichten Grippe erkrankt war, wurde gestern nachmittag von einer Herzschwäche befallen, die zunächst zu ernster Besorgnis Anlaß gab. Kardinal Schulte ließ sich bei vollem Bewußtsein die Sterbesakramente reichen. Heute morgen hat sich nach dem Befund der Aerzte der Zustand erfreulicherweise gebessert, sodaß, wenn keine Komplikationen eintreten, mit baldiger Erholung zu rechnen ist.

Große Kundgebung der mecklenburgischen Landbevölkerung.

»!« **Schwerin**, 3. Febr. Sieben Extrazüge waren neben den fahrplanmäßigen Zügen von der Reichsbahndirektion eingelegt, um die vielen tausende von Landwirten aus allen Teilen Mecklenburgs heute zur Massenkundgebung in die Landeshauptstadt zu bringen. Die Versammlung der rund 15000 Demonstranten mußte wegen Raummangels unter freiem Himmel abgehalten werden. Dr. Wendhausen-Spottendorf, der Vorsitzende des Mecklenburgischen Landbundes, sprach über das Thema „Was wir wollen." Er ging insbesondere auf die Not der mecklenburgischen Landwirtschaft ein und warf der mecklenburgischen Staatsregierung landwirtschaftsfeindliche Gesinnung vor. In einer einstimmig angenommenen Entschließung fordert der Mecklenburgische Landbund u. a. bis 15. Februar d. J. die Auszahlung der bewilligten Notstandskredite, von denen 1,2 Millionen Ende Oktober und 1,8 Millionen Ende November vom Reiche der mecklenburgischen Regierung überwiesen sind. Falls die Forderungen nicht bewilligt werden sollten, werde der Landbund einen Volksentscheid auf vorzeitige Beendigung der Wahldauer des Landtages herbeiführen.

Vertreter der Landwirtschaft beim Reichspräsidenten.

× **Berlin**, 3. Febr. Der Herr Reichspräsident empfing heute Abordnungen des Reichslandbundes unter Führung seines Präsidenten, Graf Kalckreuth und Hepp, der Vereinigung der deutschen Bauernvereine unter Führung des Vizepräsidenten, Stamerjohann, sowie der Deutschen Bauernschaft unter Führung ihres Geschäftsführers Lübke. Die Herren erstatteten dem Herrn Reichspräsidenten Bericht über die gegenwärtige Notlage der Landwirte und unterbreiteten ihm eine Reihe von Vorschlägen zur Wiederherstellung geordneter und gesicherter Verhältnisse in der Landwirtschaft.

Deutsches Reich.

Noch keine Einigung über das Liquidationsschuldengesetz.

◇ **Berlin**, 2. Febr. Im Reichsfinanzministerium fanden heute erneut interfraktionelle Verhandlungen der Regierungsparteien des Reichstages mit dem Reichsfinanzminister über die Frage des Liquidationsschädenschlußgesetzes statt. Eine Einigung der Parteien mit der Regierung ist bisher nicht zustande gekommen.

Staatssekretär Büdlin †.

÷ **Berlin**, 3. Febr. Heute früh ist nach längerer Krankheit im Alter von 67 Jahren der Staatssekretär a. D. Otto Rüdlin gestorben. Staatssekretär Rüdlin ist aus dem Eisenbahnverwaltungsdienst hervorgegangen, war lange Präsident der Eisenbahndirektion in Berlin und trat im August 1917 an die Spitze des Reichspostamtes, das er bis zum Februar 1919 leitete.

Deutsch-tschechisches Abkommen über Wanderarbeiter.

Berlin, 3. Febr. In den letzten Tagen fanden im Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwischen Vertretern der zuständigen deutschen und tschechoslowakischen Ministerien über die Anwerbung tschechoslowakischer landwirtschaftlicher Wanderarbeiter und ihre Beschäftigung in der deutschen Landwirtschaft statt. Die Verhandlungen haben zu einer Vereinbarung geführt, die am 2. Februar d. Js. im Reichsarbeitsministerium unterzeichnet wurde und durch einen Notenwechsel in Kraft gesetzt werden soll.

Uebertragung der thüringischen Steuerverwaltung auf das Reich.

× **Weimar**, 3. Febr. Nach einer sehr stürmischen Sitzung, in der das Ermächtigungsgesetz wegen der Uebertragung der Steuerverwaltung auf das Reich angenommen wurde, wurde der Landtag von Thüringen bis zum 22. Februar vertagt. Die Erregung im Hause war so groß, daß es unmöglich war, die Tagung noch zu Ende zu führen, sodaß der Präsident kurz entschlossen die Verhandlung abbrach.

Vermischte Nachrichten.

Festnahme eines Räubers.

»!« **Dortmund**, 3. Febr. Vor einigen Tagen wurde in der Eberstraße 89 in der Wohnung des Arbeiters Krüger ein Raubüberfall verübt. Zwei mit einer Eisenstange bewaffnete Männer drangen in die Wohnung ein und raubten 505 Mark aus dem Schrank. Der eine von diesen beiden Räubern konnte festgenommen werden, der andere entkam mit dem Geld. Der Entkommene war der Arbeiter Franz Dombrowski. Heute abend wurde D. von Beamten bemerkt, als er das Restaurant „Schmuckkästchen" an der Heiligegartenstraße gegen 21 Uhr verließ. Als er die Beamten sah, ging D. der angetrunken war, auf sie zu und stellte sich freiwillig der Polizei. D. gibt an, mit dem Raubüberfall nichts zu tun zu haben. Er wurde aber festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Schlaganfall des Reichstagsabgeordneten Dr. Raschik.

◆ **Duisburg**, 3. Febr. Das Mitglied der deutschdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Raschik-Ludwigshafen erlitt heute abend auf dem hiesigen Bahnhof einen Schlaganfall. Der Abgeordnete wurde in bewußtlosem Zustande in ein Krankenhaus übergeführt.

Drei Jahre Zuchthaus für einen ungetreuen Sparkassenrendanten.

◇ **Köln**, 3. Febr. Im Prozeß gegen den Rendanten der Städtischen Sparkasse in Köln, Jakob Müller, der nahezu 500 000 Mark Sparkassengelder unterschlagen hatte, erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahren Ehrverlust. Die drei Mitangeklagten Buchmacher wurden zu je neun Monaten Gefängnis verurteilt.

25 Jahre Zentrumsjournalist.

× **Berlin**, 3. Febr. (Drahtber. unserer Berliner Redaktion.) Auf eine 25jährige Tätigkeit in der Zentrumspresse konnte am heutigen Freitag der langjährige Herausgeber der Zentrumsparlamentskorrespondenz (C. P. C.) Dr. Franz Fortmann, zurückblicken. Dr. Fortmann war an der C. P. C. über 20 Jahre tätig, davon 10 Jahre als Leiter dieser vor einigen Jahren eingegangenen Korrespondenz. Zur Zeit hat Dr. Fortmann die Berliner Vertretung einer Reihe von Zentrumsblättern im Reich. Aus Anlaß seiner 25jährigen Tätigkeit in der Zentrumspresse gingen dem Jubilar heute eine Reihe von Glückwunschtelegrammen und Briefen zu. U. a. hat Reichskanzler Dr. Marx ihm ein herzliches Schreiben gesandt, in dem er die Verdienste des Jubilars um die Zentrumspresse eingehend würdigt. Auch die Preußische Staatsregierung hat ihm durch ihre Pressestelle einen Glückwunsch übermitteln lassen.

Der Generaldirektor des Bühnenvolksbundes amtsmüde.

÷ **Berlin**, 3. Febr. Wie der Generaldirektor des Bühnenvolksbundes, Gerst, der Telegraphen-Union mitteilt, hat er mit Hinweis auf die öffentlichen Angriffe der letzten Woche den Bundesvorsitzenden, Herrn Staatsminister a. D. Dr. Boelitz, gebeten, ihn von seinem Posten als Geschäftsführer des Bühnenvolksbundes zu entbinden. Wie weiter verlautet, ist der Bundesvorstand des Bühnenvolksbundes zum kommenden Sonntag nach Berlin berufen.

Entfernung der Königsbilder aus dem Dresdener Rathaus.

:: **Dresden**, 3. Febr. In der Wandelhalle des neuen Dresdener Rathauses hängen die Porträts der sächsigen Könige. Gestern beantragten im Stadtverordnetenkollegium die Sozialdemokraten, diese Bilder zu entfernen. Mit den Stimmen der Demokraten, Altsozialisten, Sozialisten und Kommunisten wurde der Antrag angenommen.

Unlautere Geschäfte einer Beamtenfrau.

(:) **München**, 3. Febr. Eine große Betrugsgeschichte, über die die Behörden noch strengstes Stillschweigen bewahren, beschäftigt, wie die „Münchener Zeitung" meldet, z. Zt. die Staatsanwaltschaft. Es handelt sich um unlautere Geldgeschäfte der Frau eines Beamten in München, die Leute um Geldbeträge im Gesamtwert von über 110 000 Mark geprellt hat. Die Frau verstand es, sich durch ein sehr gewandtes Auftreten Vertrauen zu erwerben, hielt ein eigenes Auto und besaß auch ein Rennpferd. Sie befindet sich in Untersuchungshaft. Ihr Mann, der angeblich von den Betrügereien nichts wußte, wurde vorläufig bis zur Klärung der Angelegenheit seines Dienstes enthoben. Die Untersuchung gegen die Frau ist noch nicht abgeschlossen.

Dem eigenen Kinde den Kopf abgehackt.

Markneukirchen, 3. Febr. Die anscheinend geisteskranke Frau eines hiesigen Kaufmanns hat in der vergangenen Nacht ihrem vier Wochen alten Knaben den Kopf abgehackt. Sie vollführte die Tat auf einem Hackklotz im Keller, wo man heute früh den Kopf des Kindes fand. Die Frau wurde in Schutzhaft genommen.

Hauseinsturz in Budapest.

× **Budapest**, 3. Febr. Heute früh ist in der Vorstadt Pest Erzsebet ein baufälliges Haus unter furchtbarem Getöse eingestürzt. Die zu Hause weilenden Kinder mehrerer in dem Hause wohnender Arbeiterfamilien wurden unter den Trümmern begraben. Zwei Kinder mußten mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden, während die übrigen nur leicht verletzt wurden.

Eine kostspielige Vergnügungsreise zweier Dänen nach Hamburg.

= **Kopenhagen**, 3. Febr. Zwei Dänen, der Handelsreisende Bolvig und Maurermeister Kofoedjensen, haben im vorigen Sommer eine Vergnügungsreise nach Deutschland unternommen. In Hamburg schenkte ihnen eine Dame im Scherz einen Zehntausendmarkschein aus der Inflationszeit. Auf der Rückreise begaben sich die beiden Leute in die Sonderburger Volksbank und präsentierten den völlig wertlosen Schein zum Einwechseln. Tatsächlich wurden ihnen anstandslos 8860 dänische Kronen ausbezahlt. Erst nach einigen Tagen erkannte die Bank den Betrug und ließ die Vergnügungsreisenden in Kopenhagen verhaften. Bolvig führte noch die ganze Summe bei sich, sodaß die Bank keinen Schaden erlitten hat. Vor Gericht erklärten die beiden, daß sie sich keineswegs schuldig fühlten, da sie die Gültigkeit des Scheines niemals in Zweifel gezogen hätten. Trotzdem wurden sie zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 4. Februar 1928.

Aus der Tätigkeit des Verkehrsvereins Bocholt.

Am Donnerstag fand eine Vorstandssitzung des Verkehrsvereins statt, die sich mit einer Reihe von wichtigen Fragen befaßte. Zunächst wurde der Plan, einen Wegweiser durch Bocholt herauszugeben, erörtert. Die für den Wegweiser bestimmten Artikel — Allgemeiner Ueberblick, geschichtliche Entwicklung, Rundgang durch die Stadt — wurden besprochen. Der Wegweiser soll in allernächster Zeit erscheinen und den Fremden kostenlos verabfolgt werden.

Die Verkehrswoche 1928 wurde in den Vordergrund der Beratungen gestellt. Wie bereits mitgeteilt, werden in dieser Woche (13.—20. Mai) drei große Veranstaltungen stattfinden:

am Sonntag, den 13. Mai: eine Zielfahrt des A. D. A. C. nach Bocholt;

am Donnerstag, den 17. Mai: sportliche Wettkämpfe;

am Sonntag, den 20. Mai: eine musikalische Darbietung.

Der Verkehrsverein wird einen Prospekt zur Verkehrswoche herausbringen.

Aus den Kreisen des Vorstandes wurde angeregt, Plakate von Bocholt durch die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung verteilen zu lassen.

Die Verhältnisse an den Wegeübergängen der Bahnstrecke Bocholt — Borken wurden einer scharfen Kritik unterzogen und folgende Entschließung gelangte zur Annahme:

Entschließung:

Die Eisenbahnunfälle auf der Chaussee Bocholt — Borken werden immer zahlreicher. So ist nach den 12 Unglücken der vergangenen Jahre und dem noch nicht vergessenen Unglück im Oktober 1927 am 19. Januar 1928 wieder ein Menschenopfer zu beklagen gewesen in der Person des Landwirts Böing aus Rhedebrügge, der vom Zuge 17.33 Uhr ab Bocholt erfaßt und getötet wurde. Die Unglücksfälle sind darauf zurückzuführen, daß die 6 Bahnübergänge zwischen Bocholt und Borken ungeschützt und so unübersichtlich sind, daß das Herannahen eines Zuges erst im letzten Augenblick bemerkt werden kann. Diese Gefahren werden dadurch erhöht, daß 60 Prozent der Züge in der Dunkelheit fahren.

Wir richten an alle verantwortlichen Stellen die dringende Aufforderung, nunmehr endlich für die von der gesamten Bevölkerung wiederholt geforderte Anlage von Schranken auf der verkehrsreichen Straße Bocholt — Borken Sorge zu tragen, damit weitere Opfer an Menschenleben und Sachschäden vermieden werden.

Zum Schlusse der Sitzung wurde über die Neuausgabe des Adreßbuches beraten.

Wir wiederholen im Anschluß an diesen Sitzungsbericht wieder die Mahnung:

Tretet dem Verkehrsverein Bocholt bei

* * *

3. **Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle.** Die Sprechstunde der Krüppelfürsorgestelle des Stadtkreises Bocholt findet statt am Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2,30 Uhr im St. Agnes-Hospital, Untersuchungszimmer oben.

m. **Orgelweihe in Liebfrauen.** Die Einweihung der neuen Orgel wird am morgigen Sonntag, pünktlich ½12 Uhr stattfinden. Daran schließt sich das erste Orgel-Konzert. Ohne Programm kann man wohl kaum den musikalischen Darbietungen mit Interesse und Verständnis folgen. Man verschaffe sich also ein solches Programm. Am Sonntag werden Programme an den Kirchtüren zum Kaufe angeboten. Wie bekannt, beginnt das zweite Konzert pünktlich 4,30 Uhr. Es zählt mehr Musikstücke als das erstere. Es wird mit sakramentalem Segen und dem Liede „Großer Gott" geschlossen. Es sei bemerkt, daß bei beiden Konzerten Stühle auf den Galerien benutzt werden können, gegen eine entsprechende Vergütung für die Orgel. Falls notwendig, werden auch auf dem Chore solche Stühle aufgestellt werden. Es ist ohne Zweifel, daß die beiden Konzerte ganz hervoragende Leistungen auf dem Gebiete der Kirchenmusik bringen werden.

n. **Unterrichts-Kursus der christlichen Gewerkschaften und der kons. Arbeitervereine.** Am Mittwoch abend behandelte der Referent des Abends das Thema: „Sozialismus und Religion". Was ist Religion? Religion ist das Verhältnis zu Gott. Was ist Gott? Gott ist ein Geist. Andere sagen: Es gibt keinen Geist. Alles ist Materie, Stoff. Was ich nicht fühlen kann, gibt es nicht. Ebenso der Sozialismus. In dieser Beziehung ist er wesensverwandt mit dem extremen Kapitalismus. Vom Sozialismus wird Christus oft als der erste Sozialist bezeichnet, aber nicht als Gottessohn anerkannt. Im sozialistischen Lager gibt es aber jetzt auch schon Leute, die sagen, ohne Religion gehe es nicht. Der Redner deckte dann unumwunden Mißstände, die im Mittelalter usw. im Christentum Platz gegriffen hatten, auf. Man müsse die Person und die Sache jedoch unterscheiden. In der Aussprache wurden noch viele Fragen gestellt, die der Redner alle in freimütiger Weise beantwortete. Am Mittwoch, den 8. Februar, ist der nächste Unterrichts-Abend, bei dem das Thema: „Sozialismus und Familie" von dem gleichen Referenten behandelt werden soll. Wir können den Besuch nur warm empfehlen.

* * *

l. **Anholt,** 4. Febr. **Winterball des Kriegervereins.** Am morgigen Sonntag veranstaltet der Kriegerverein Anholt ab 7 Uhr im Saale Drecker seinen diesjährigen Winterball. Das Fest soll in streng geschlossenem Rahmen gefeiert werden, so daß nur Mitgliedern und deren Angehörigen Zutritt gewährt wird. Ortsfremde und Nichtmitglieder werden unter keinen Umständen zugelassen. Mitglieder, welche Verwandte einführen wollen, müssen am morgigen Sonntag, vormittags zwischen 9 und 12 Uhr beim Kassierer, Herrn Joh. Wickerding, Eintrittskarten zum Preise von Mk. 3,— pro Person abholen. Das Eintrittsgeld für Söhne von Mitgliedern beträgt Mk. 1,—. Wie alljährlich, so wird auch in diesem Jahre, der Ball eine Feier voll gemütlicher Stimmung und Festesfreude werden.

m. **Dingden, 3. Febr. Aus der Zentrumspartei.** Am kommenden Montag, den 6. Februar, abends 6,30 Uhr, findet in der Wirtschaft Kösters eine wichtige Versammlung des Vorstandes und der Vertrauensleute statt. Parteisekretär van Dillen, Recklinghausen ist als Redner gewonnen. An alle Vorstandsmitglieder, Vertrauensleute, aber auch an sonstige interessierte Parteifreunde ergeht die Bitte, um recht zahlreiche Teilnahme. Die bevorstehenden Wahlen verlangen auch von der Dingdener Zentrumswählerschaft, sich rechtzeitig auf diese vorzubereiten. Dazu soll vor allem die Versammlung am Montag dienen.

n. **Rhede,** 4. Febr. **Fastnachtsfeier im Jugendheim.** Am morgigen Sonntag veranstalten die Theaterspieler des Jugendvereins eine kleine Fastnachtsfeier. Diesmal gilt es, dem Scherz und der Freude zu dienen und wie solches in einfacher und doch sinniger Weise geschehen kann, das möchten die Jungens zeigen. Zur Aufführung kommen kleinere humorvolle Spiele, u. a. ein Theaterstückchen in unserer Heimatsprache, komische Vorträge, frohe Lieder, der Fastnachtsfeier entsprechend. Die Feier beginnt pünktlich 8 Uhr. Der Eintritt beträgt: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg. Mitglieder des Vereins zahlen die Hälfte. Alle, die einen schönen Abend inmitten froher Jugend verleben möchten, besonders auch die Eltern und Angehörigen der Mitglieder, sind herzlich willkommen.

Vom Niederrhein.

— **Isselburg, 4. Febr. Evangelischer Arbeiterverein.** Der evangelische Arbeiterverein feiert am morgigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Gemeindesaal seinen schon lange geplanten Familienabend. Ausgefüllt wird der Abend durch Vortrag, musikalische Darbietungen und gemeinsamen Kaffee. Zur Deckung der Unkosten werden am Abend 20 Pfg. eingesammelt.

— **Haldern,** 3. Febr. **Seltenes Ereignis.** Ein seltenes Ereignis trug sich bei dem Gutsbesitzer Karl Otten, Wolfersom, zu. Dort brachte eine Kuh drei Kälber zur Welt und zwar ein Stierkalb und zwei Mutterkälber. Sämtliche Tiere sind gesund und von normaler Beschaffenheit.

— **Sonsbeck, 3. Febr. Schwerer Autounfall.** Bei einbrechender Dunkelheit ereignete sich auf der Landstraße Sonsbeck — Capellen ein Autounglück. Ein Luxuswagen, der aus Richtung Sonsbeck kam, geriet ins Schleudern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Während das Auto zertrümmert wurde, erlitt der Führer schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Hospital erforderten.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **F. C. „Olympia".** Am morgigen Sonntag muß die erste Mannschaft wiederum nach Oberhausen, um der dortigen Rasensportmannschaft zum fälligen Punktespiele gegenüberzutreten. Das Eine sei den Grünweißen mit auf den schweren Weg gegeben, daß sie mit einem größeren Elan dem Gegner gegenübertreten müssen, als am Vorsonntage gegen Lirich. Besonders der Sturm muß sich zum Prinzip machen, daß nur Tore gezählt werden. Daß die „Rasensportler" ihren Gegner richtig einzuschätzen wissen, beweist, daß sie ihm am Sonntag die stärkste Einheit zum Kampfe stellen. Hoffentlich zeigen die „Olympianer" den Kampfgeist vergangener Tage, um ein ehrenvolles Abschneiden zu ermöglichen. Aufstellung: Wolsing, Ehlting 1, Ehlting 2, Elfers, Nienhaus, Wehning, Tenhaken, Göring, Weßling, Jormann 2, Grintz. Ersatz: Schneiders 1, Winter, F. Kampshoff. Abfahrt mit dem Zuge 10,15 Uhr. — Die dritte Mannschaft fährt in folgender Aufstellung zum Spiel- u. Sportverein nach Rhede: Paus 2, Waterkamp, Hagedorn, Matt 1, Müllmann, Struhnz, Sundermann, Matt 2, Tollkamp, B. Kampshoff, de Waal. Ersatz: Sicker. Treffpunkt 1,15 Uhr per Rad an der Reichsbank. Anstoß 2,30 Uhr.

:: **T. u. B. Bocholt.** Die erste Mannschaft fährt am morgigen Sonntag zum fälligen Meisterschaftsspiele nach Duisburg-Wanheimerort. Treten die T. u. B.er mit demselben Mute an wie gegen Lohberg, so können sie vielleicht dem Spitzenreiter ein Unentschieden abzwingen. Die Mannschaft tritt in folgender Aufstellung an: Engeman, Reichenberg, Agenend, Hörbelt 2, Heitkamp, Heving, Meckelholt, Hörbelt 1, Pesenacker Niehaus, Boland. — Am vergangenen Sonntag fand das Gau-Turnfest statt; vier Turner der T. u. B.er nahmen an den Gauwettkämpfen teil. Alle konnten mit einem schönen Siege nach Bocholt zurückkehren. Sie errangen folgende Siege: Franz Wahlbrok 1. Gaumeister in der A-Klasse; Wilhelm Hümmling 9. Sieger in der 1 b-Klasse; Franz Beinke 2. Sieger in der Jugendklasse; Bernhard Ubdarp 5. Sieger in der Jugendklasse. Den Siegern, besonders dem ersten Gaumeister, ein dreifaches „Jugendkraft Heil!" — An dieser Stelle sei auch auf die am 8. Februar stattfindende Monatsversammlung hingewiesen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen. H.

:: **S. V. Biemenhorst.** Am morgigen Sonntag hat die 1. Mannschaft das fällige Punktespiel gegen Sportklubs erste Elf auszutragen. Hier heißt es für die junge Biemenhorster Mannschaft, ruhige Nerven zu bewahren; wenn auch Sportklubs Mannschaft am vergangenen Sonntag die zweite Garnitur von Germania Oberhausen schlagen konnte, so möchten wir doch der Biemenhorster Mannschaft empfehlen, nicht ganz hoffnungslos zu diesem Treffen anzutreten. Anstoß 2,30 Uhr nachmittags.

Deutsche Jugendkraft.

Bezirk Bocholt — Rees.

D. J. K. Wanheimerort 1. — T. u. B. Bocholt 1.

Der Platzverein dürfte wohl mit dem besseren Teil abschneiden.

Sportfreunde 97 Bocholt 1. — Siegfried Lohberg 1.

Das Spiel der ersten Serie endete unentschieden. Angesichts des Vorteiles des eigenen Platzes glaubt man dieses Mal auf einen Sieg der Bocholter tippen zu können.

Preußen Hamborn 1. — Eintracht Bocholt 1.

Voraussichtlich wird der Platzverein aus diesem Treffer als Sieger hervorgehen.

T. u. B. Bocholt 2. — Preußen Brasselt 2.

Der Platzverein wird bei dieser Partie der glücklichere Teil sein.

Spiel und Sport Dingden 1. — Sportfreunde Bocholt 2.

Die Ansichten über dieses Spiel sind geteilt, doch gibt man dem Platzverein die größeren Aussichten.

Für die Turner.

Am Sonntag, den 5. Februar findet vormittags um 10 Uhr in Liedern eine Vorturnerstunde der Abteilungsturnwarte des Bezirks Bocholt — Rees statt. Bei dieser Gelegenheit soll auch die Frage des nächsten Turnfestes beraten werden.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 5. Februar 1928. — Septuagesima.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Muttergottes-Andacht. 4 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft mit Predigt. Nach beiden Andachten wird der Blasiussegen ausgeteilt. Die Kommunionknaben der Schule an der Herzogstraße haben am Sonntag gem. hl. Kommunion. Samstag 12 Uhr Vorbereitung. Das Männer-Apostolat und der Gesellenverein haben in der 8-Uhr-Messe gem. hl. Kommunion. — **Liebfrauen.** Hl. Messen sind: 6.30, 7,15, 8.15, 9.15 und 10.15 Uhr. 10 Uhr Kerzenweihe. 2,30 Uhr Andacht mit Begleitung der neuen Orgel und Sammlung für die Orgel. Nach der Andacht Blasiussegen. Die neue Orgel wird die kirchliche Weihe 11,30 Uhr erhalten. Darauf Orgelkonzert mit schön ausgewähltem Programm. 4,30 Uhr ist ein zweites Orgel-Konzert mit einem besonderen Programm. Die einzelnen Stücke der Programme werden gespielt von dem Organisten der Kirche, Herrn Josef Blömer und dem Organisten an Maria im Capitol in Köln, Herrn Sattler. Näheres siehe Programm. Hl. Kommunion haben 7,15 Uhr das Männer-Apostolat u. der Arbeiterverein St. Paulus. 8 Uhr die Knaben der Stadtschulen. — **St. Josef.** 6, 7, 8 u. 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Christenlehre, danach Blasiussegen. 7 Uhr Monatskommunion für die Männer. 8 Uhr gem. hl. Kommunion der Bauerschaftskinder. — **St. Agnes-Hospital.** 7 Uhr hl. Messe. Nachm. 5,30 Uhr Andacht. — **St. Agnes (Gymnasium).** 8,30 Uhr Hochamt. 12 Uhr Andacht. — **St. Klara.** 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr nachm. Andacht. Nach der hl. Messe und Andacht wird der Blasiussegen ausgeteilt. — **Kapuzinerkloster.** 6, 6,30 u. 7 Uhr hl. Messen. 8 Uhr Hochamt. Nachm. 2,30 Uhr Andacht. — **Spork.** 7,30 Uhr Frühmesse und gem. hl. Kommunion für die Eltern. 9,45 Uhr Kerzenweihe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht, darauf wird der Blasiussegen ausgeteilt. — **Werth.** 7 Uhr hl. Messe, Männer-Apostolats- und Jünglings-Kommunion. 9,45 Uhr Kerzenweihe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Todesangst-Bruderschafts-Andacht. Nach dem Hochamt und der Andacht Erteilung des Blasiussegens. — **Barlo.** 7 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Jungfrauen. 9 Uhr gem. hl. Kommunion der älteren Mädchen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr Christenlehre u. Andacht. — **Suderwick.** 7,30 Uhr hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Kinder. 9,45 Uhr Kerzenweihe, Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Kreuzweg, danach Austeilung des Blasiussegens. Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jünglinge. — **Dingden.** 6,30 Uhr erste hl. Messe mit gem. hl. Kommunion der Mitglieder des Männer-Apostolates. 8 Uhr zweite hl. Messe mit Frühpredigt und Kinderkommunion der beiden Jahrgänge 1926 und 1925. 9 Uhr hl. Messe und Predigt in der Kapelle zu Nordbrock. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr nachm. Christenlehre und Rosenkranz-Bruderschaft. — **Rhede.** 6 Uhr hl. Messe. 6,30 Uhr hl. Messe u. gem. hl. Kommunion der Mädchenklassen zu Rhede. 9 Uhr hl. Messe u. Predigt. ½10 Uhr Kerzenweihe. 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Andacht. 3 Uhr Versammlung der Jungfrauen-Kongregation. Nach dem Hochamt und nach der Nachmittags-Andacht wird der Blasiussegen erteilt.

Evangelischer Gottesdienst.

Bocholt. 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 12 Uhr Taufen.

Wege des großen Spielfilms in Deutschland.

Von Fritz Lang.

(dem bekannten Regisseur des „Nibelungen"-Films und des „Metropolis"-Films).

Es hat vielleicht nie zuvor eine Zeit gegeben, die mit solcher rücksichtslosen Entschlossenheit nach neuen Formen für die Ausdrucksfähigkeit ihrer selbst gesucht hat. Die grundlegenden Umstürze auf den Gebieten von Malerei und Plastik, Architektur und Musik sprechen bereit genug dafür, daß der Mensch von heute für die Gestaltung seiner Empfindungen seine eigenen Mittel sucht und auch findet. Der Film hat vor allen Ausdrucksformen etwas voraus: seine Ungebundenheit an Raum, Zeit und Ort. Was ihn reicher als die anderen macht, ist die natürliche Expressionistik seiner Gestaltungsmittel. Ich behaupte, daß der Film auf der Stufenleiter seiner Entwicklung kaum die ersten Sprossen überwunden hat und daß er umso persönlicher, stärker und künstlerischer werden wird, je rascher er auf überlieferte oder entliehene Ausdrucksformen verzichten und sich auf die unbegrenzten Möglichkeiten des rein Filmischen werfen wird.

Die Geschwindigkeit, mit der sich der Film in den letzten fünf Jahren entwickelt hat, läßt es gefährlich erscheinen, Prophezeiungen über ihn auszusprechen, denn wahrscheinlich wird er jede sprunghaft überholen. Der Film kennt keinen Stillstand. Das gestern Gefundene erscheint heute schon überlebt. Dieser Trieb zu ununterbrochener Neugestaltung, dieses Experimentieren mit dem Geistigen, verbunden mit jener für den deutschen Menschen so charakteristischen Freude an Ueberarbeit erscheinen mir als Gewähr für meine Behauptung, daß der Film als Kunstwerk seine Form zuerst in Deutschland finden wird. Denn sie ist nicht zu finden ohne die Lust am Experimentieren, ohne den Trieb zu fortwährender Neugestaltung (auch wenn das Alte noch so bewährt und nutzbringend ist) und ganz besonders nicht ohne eine ununterbrochen zu leistende Ueberarbeit, die nur mit einer vom Gedanken an das Werk besessenen deutschen Ausdauer und Phantasie geleistet werden kann.

Deutschland hat niemals über die Riesenreservoire an Menschenmaterial und Kapital verfügt, wird auch niemals in dem Maße darüber verfügen wie die amerikanische Filmindustrie. Zu seinem Glück. Denn gerade dadurch sind wir gezwungen, den Ausgleich gegen das rein materielle Uebergewicht durch das geistige zu schaffen.

Ich will aus Tausenden von Beispielen, die für meine Theorie sprechen, nur eines herausgreifen.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, einem amerikanischen Fachmann einige Szenen aus „Metropolis" zu zeigen, in denen die Verfolgung eines jungen Mädchens durch die Katakomben von Metropolis durch den Lichtstrahl einer elektrischen Taschenlampe gezeigt wird. Dieser Lichtstrahl, der das gejagte Geschöpf wie ein Tier auf seine Spitze Nadel spießt, es nicht aus den Fängen läßt, es unablässig vor sich hertreibt bis zur völligen Panik, brachte den liebenswürdigen Amerikaner zu dem Bekenntnis: „Das können wir nicht!" Natürlich könnten sie es. Aber sie kommen nicht auf den Gedanken. Für sie ist das Ding noch wesenlos, unbelebt, unbeseelt. Ich aber glaube, daß in dem großen deutschen Spielfilm der Zukunft das Ding eine ebenso wichtige Rolle spielen wird wie der Mensch. Der Schauspieler wird nicht mehr in einem Raum stehen, in den er durch Zufall geraten scheint, sondern der Raum wird so gestaltet sein, daß das Erleben des Menschen nur in ihm möglich, nur durch ihn logisch erscheint. Ein Expressionismus subtilster Art wird Umgebung, Requisit und Handlung aufeinander abstimmen, wie ich überhaupt glaube, daß sich die Technik des deutschen Films auf einer Linie entwickeln wird, die sie nicht nur zum optischen Ausdruck der Handlungen des im Film aktiven Menschen steigert, sondern auch die Umwelt des Darstellers zum Mitträger der Handlung erhebt, und als Wichtigstes — seine Seele! Wir versuchen schon, Gedanken zu photographieren — also bildhaft zu machen — nicht mehr den Handlungskomplex eines Geschehens zu geben — sondern den geistigen Inhalt des Erlebten von dem Erlebenden aus gesehen.

Das erste bedeutende Geschenk, das wir dem Film verdanken, war gewissermaßen die Wiederentdeckung des menschlichen Gesichts, das uns niemals zuvor in seinem tragischen wie in seinem grotesken, im drohenden wie im beseligten Ausdruck so deutlich offenbart worden ist wie durch den Film.

Das zweite Geschenk wird sein, daß er uns bildhafte Einfühlungen, im reinsten Sinne expressionistische Darstellungen von Gedankenvorgängen geben wird. — Nicht mehr rein äußerlich werden wir an den Seelenvorgängen der Menschen im Film teilnehmen; wir werden uns nicht mehr darauf beschränken, die Auswirkungen der Empfindungen allein zu sehen — sondern wir werden sie seelisch miterleben von ihrem Urentstehen an — vom ersten Aufblitzen des Gedankens bis zur folgerichtigen Schlußkonsequenz der Idee.

Hat der frühere Menschendarsteller sich begnügt, hübsch, angenehm oder gefährlich, komisch oder abstoßend zu sein, so wird der Film den neuen deutschen Menschendarsteller dazu bringen, aus dem Träger der Handlung zum Träger einer Idee zu werden. Prediger von allem, um das die Menschen, seit sie verlernt haben, auf Bäumen zu wohnen, kämpfen, um sich daran zu beglücken.

Die Internationalität der Filmsprache wird das stärkste Instrument in der Verständigung der Menschen werden, die sich sonst in allzu verschiedenen Sprachen so schwer verständigen können. Dem Film dieses Doppelgeschenk des Geistigen und des Beseelten zu geben, ist die Aufgabe, die uns vorbehalten bleibt. —

Wir werden sie lösen!

Mit Sparen fängt der Wohlstand an.

Spare bei der

Zur Zeit gespart, vor Not bewahrt.

Sparkasse der Stadt Bocholt

Mündelsicher

Geschäftsräume:

Kaiser Franz Josef-Platz.

Einlagekapital: **5 Millionen RM.**

Umsatz 1927: **125 Millionen RM.**

Annahme von Spareinlagen und Girogeldern in jeder Höhe und zu günstigen Zinssätzen.

Provisionsfreier Scheck-, Ueberweisungs- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose u. gebührenfreie Einziehung von Schecks sowie günstige Diskontierung von Wechseln.



Gaststätte „Zur Rebe" Inh.: B. Anschlag.

Samstag u. Sonntag: GROSSES KAPPENFEST verbunden mit Schlachtfest

Spezialität: Wellfleisch mit Sauerkraut.

Zither-Musik-Verein „Alpenrose", Bocholt.

Am **Sonntag, den 5. Februar 1928,** nachmittags 5 Uhr, veranstalten wir im Saale des „Bürgerkrugs" einen

Bunten Abend

unter Mitwirkung von Mitgliedern des Humoristen-Vereins.

Musik — Gesang — Humor

Gegen 8 Uhr:

Tanzkränzchen.

Die Musik wird ausgeführt von der Kapelle Lippmann.

Entré:
für den Bunten Abend Mk. 0,50
für das Tanzkränzchen Mk. 1,—

Wir laden alle Mitglieder, Freunde und Gönner hierzu freundlichst ein.

Der Vorstand.



Kavallerie-Verein

Bocholt und Umgebung.

Sonntag, den 5. Februar, abends 7,11 Uhr im närrisch dekorierten Saale der „Kronenburg"

großes

Masken-Kostüm-Fest

(Dominos nicht zugelassen.)
— **Kassenöffnung: 6,11 Uhr.** —
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

Restaurant Knoop

Samstag und **Sonntag:**

Kappenfest

Karnevalstimmungsmusik von Sommerfeld-Essen.

Vier Jahreszeiten

Sonntag, den 5. Februar

Tanz

Eintritt frei.

Hotel «Lindenhof»

Samstag 8 Uhr u. Sonntag von 11—1 Uhr und ab 5 Uhr

Konzerte

Sonntag abend als Einlage

Rudi Lange

Groteske-Tanzkomiker.

Hotel Fischer, Wesel

Schmidstr. 8—10.

Sonntag, den 5. Februar:

2. Kappenfest mit Tanz

Jazzbandmusik.

Hotel zur Post

Sonntag, 5. Februar:

Kappen-Fest

Jubel! **Trubel!**

Stadt Münster

Samstag und Sonntag:

Münchener Bierfest

Für Stimmung sorgt die bekannte

Jazz-Kapelle.

Stimmung! **Humor!**

Restaurant

Gut Hünting

Sonntag, den 5. Februar:

Kostümball

Eintritt 1,00 Mk.

Rhein. Stimmungs-**Jazz**kapelle.

Apollo-Theater

Nur 2 Tage

Samstag und Sonntag

Mit Begeisterung verfolgt jeder Besucher das Spiel

Rudolf Schildkraut

in dem Spitzenfilm der National

Der Land-Arzt

Ein Film nach einer Erzählung von Izola Forrester

in 8 Akten.

Starke Spannungsmomente.. fesselnde Figuren... reizvolles Milieu.. Das schauspielerische Ereignis des Abends ist

Rudolf Schildkraut.

Als 2. Spitzenleistung zeigen wir Ihnen unseren Lustspielschlager

Donnerwetter — Buster Keaton

Tolles Lustspiel in 6 Akten.

Ein Film mit so viel Erfindung, Witz, Tempo, Schalkerei, wie er selten in einem Film gezeigt wird.
Man kennt sich selbst nicht mehr vor Lachen..
Alles gemacht mit einer Technik, daß einem die Sprache wegbleibt.

3. Das Lustspiel

Hochzeit machen das ist wunderschön

2 Akte.

Capitol-Theater

Nur noch 3 Tage: Samstag, Sonntag, Montag.

Zwei Filmwerke großen Stils, die Sehenswürdigkeit unseres Programms!

HARRY PIEL, der volksbeliebte, tollkühne Abenteurer-König in dem hochsensationellen Filmwerk:



Der schwarze Pierrot

Erlebnisse eines jungen Schwärmers, der die Welt kennen lernen wollte, **in 8 Akten.**

Reich an Sensationen.

Zu dieser Höchstleistung bringen wir den soeben fertiggestellten Otto Gebühr-Film:



Der alte Fritz

II. Teil (Schlußteil) Ausklang

10 Akte! **10 Akte!**

Mit dem „Alten Fritz" II. Teil „Ausklang" ist die Reihe der Friedericus Rex-Filme Otto Gebührs — einer der größten Filmerfolge seit Bestehen der Kinematographie — vollendet.

„Der alte Fritz" II Teil ist auch denjenigen verständlich, die den ersten Teil nicht gesehen

Außerdem **Lupino Lane** in dem 2aktigen Lustspiel:

Lerne boxen ohne zu klagen

Fahrräder werden aufbewahrt :-: Keine erhöhten Preise

Tragende

Schweine

u. ein prima schwarzbuntes, tragendes

Rind

hat abzugeben,
Johann von Mulert,
Sport.

Radio-Anlagen

in allen Preislagen und Ausführungen.

Theod. Albers,

Mechanikermeister

Rhede i. W.

Am Sonntag, den 5. Februar 1928

Eröffnungs-Feier

im neuerbauten Saal des

Wirtes Ferd. Eming, Altrhede
(Barriere)

Nachmittags ab 5 Uhr
KONZERT

ab 8 Uhr
Tanz verbunden mit Kappenfest
gegen Entree.

Die Musik wird von einer erstklassigen Kapelle ausgeführt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens Sorge getragen.

Gleichzeitig bringe meine neuerbaute Parkett-Bundeskegelbahn in empfehlende Erinnerung.

Restaurant „zum steifen Arm"

Sonntag, den 5. Februar:



Kappenfest

mit

TANZ.

Abends 19,11 Uhr:

Einzug des Prinzen Karneval mit Gefolge.

Krieger-Verein Dingden

Am Sonntag, dem 5. Februar,
feiert der Verein sein diesjähriges

Winterfest

beim Kameraden Wilhelm Hengstermann.

Anfang 4½ Uhr nachm.

Zutritt gegen Entree von 1 Mk.

DER VORSTAND.

Gasthof Schepers, Empel

empfiehlt seine renovierten Restaurationsräume für Familien und Vereine!

Ab Sonntag, den 5. Februar bis Sonntag, den 19. Februar (einschl.)

Großes Preiskegeln

auf neuer prachtvoller Kegelbahn.

3 Geldpreise 100,- 50,- 25,-

3 Wurf in die volle 9 **50 Pfg.**

An den Sonntagen je ein Tagespreis!!

Alfons Schepers,
Empel

Samstag letzter Tag der Weißen Woche

Es lohnt sich, von den außerordentlich preiswerten Angeboten Gebrauch zu machen.

Winterware in Damen- und Herren-Konfektion zu Restpreisen.

Damen-Mäntel und Kleider 5.90 9.75 14.50 24.50

Herren-Ulster, Paletots u. Anzüge 17.50 24.50 34.50 45.00

HERMANN POTTMEYER

Die Not der Landwirtschaft.

Die Aussprache im Landtag.

:: Berlin, 3. Februar.

Der Landtag setzt die zweite Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fort.

Abg. Roeingh (Z.) begrüßt es, daß alle Parteien die Not der Landwirtschaft anerkennen und zu helfen bereit seien. Bauernnot sei Volksnot. Es ist selbstverständlich, daß wir sehr bald zu einer Zahlungseinstellung kommen müssen, wenn uns das Ausland nicht bald eine Besserung der Dawesverpflichtungen zugesteht. Wie wir aber die deutsche Wirtschaft selbst besser gestalten wollen, ist unsere eigene Sache. Der Redner fordert eine

Reform des Systems der Handelsvertragsverhandlungen.

Die Stärkung des Inlandmarktes ist unbedingt erforderlich. Durch sie wird auch die Aufnahmefähigkeit für die Industrieartikel gehoben. Die Kundgebungen der notleidenden Bauernschaft sind spontane Kundgebungen aus der Not ihres Berufes heraus. Freilich soll man die Bauern zur Besonnenheit anhalten. Daß sie aber verzweifelt sind und sich das in lauten Demonstrationen äußert, ist kein Wunder.

Noch ist es Zeit, das Gros der Landwirtschaft zu retten.

Das deutsche Volk sollte endlich mit seiner krankhaften Vorliebe für ausländische Erzeugnisse Schluß machen. Wird doch jetzt sogar fertiges Brot eingeführt! Ausreichende Schutzzölle sind nötig. Erhöhter Förderung bedarf das landwirtschaftliche Schulwesen. Wir dürfen durch Ueberspannung der sozialen Nöte nicht die notwendigen Arbeiter verlieren, sonst müßte das Kontingent für polnische Arbeiter wieder erhöht werden.

Landwirtschaftsminister Dr. Steiger weist hierauf in erregten Worten die Angriffe zurück, die der Abgeordnete Milberg am Tage zuvor gegen ihn und die preußische Staatsregierung erhoben hat, in dem er behauptete, die preußische Regierung tue nichts für die Landwirtschaft und der preußische Minister sei über die Einzelheiten nicht unterrichtet. Was verwirklicht werden kann, das habe er bereits im Hauptausschuß entwickelt. Was das Reich jetzt tue, sei nichts anderes als das, was er früher schon vorgeschlagen habe. Die Entscheidung muß bei den einzelnen Provinzen liegen. Der Abgeordnete Milberg habe auch seine Haltung zu den Zollvorlagen kritisiert. Dabei

habe das preußische Kabinett für Gemüse- und Obstzölle gestimmt, die es vor dem Kriege garnicht gegeben

habe. Der Minister erinnert an die Haltung der Deutschnationalen in der Frage und erklärt, wer im Glashause sitze, solle nicht mit Steinen werfen.

Abg. Dr. Schiftan (D. V.) erklärt, es käme jetzt nicht auf scharfe Reden sondern auf besonnene Taten an. Die Verzweiflung in weiten Schichten der Landwirdschaft sei da. Wechselreiterei und Wucher sei an der Tagesordnung. Die Interessen von Stadt und Land hängen so eng zusammen, daß, wenn das Land zugrunde geht, die Stadt mitgerissen wird. Das flache Land war immer der beste Abnehmer der Provinzialstadt ung seines erwerbstätigen Mittelstandes. Auch dieser

Mittelstand ist ruiniert, wenn die Schwächung der Kaufkraft der Landwirtschaft sich weiter auswächst.

(Sehr richtig! rechts). Die Landwirtschaft, die sich nicht kartellieren kann, ist in vielen Beziehungen zu einem Objekt der Wirtschaft herabgedrückt worden. Sie hat ein Recht auf den Schutz des Staates. Insonderheit auf einen angemessenen Zollschutz. Wir beantragen, daß für die Zeit vom August bis Dezember die Zwangsversteigerungen von landwirtschaftlichen Grundstücken verboten werden. Die Wiederherstellung der landwirtschaftlichen Rentabilität sei die Existenzfrage unserer gesamten Wirtschaft und für alle Berufe entscheidend.

Die weitere Beratung wird dann unterbrochen durch die zurückgestellten Abstimmungen zum Domänenetat. Dabei werden u. a. Anträge des Hauptausschusses angenommen, die sich für die Förderung der staatlichen Bäder einsetzen. Weiter werden noch Kredite für die Errichtung bäuerlicher Siedlungen und für Anliegersiedlungen aus den kultivierten domänenfiskalischen Hochmooren verlangt. Damit sind die Abstimmungen erledigt und der Domänenetat ist in zweiter Lesung verabschiedet.

In der fortgesetzten Debatte zum Landwirtschaftsetat polemisiert

Abg. Skellerup (Komm.) gegen den Abgeordneten Milberg (Dn.), der so getan habe, als litten auch die Großgrundbesitzer Not.

Abg. Wachhorst de Wente (Dem.) bekundet namens seiner Fraktion volles Verständnis für die Notlage der Landwirtschaft und den Willen, bis an die Grenze des Möglichen zu helfen (Beifall bei den Demokraten), wenn aber gar verlangt werde, daß der Staat jedem Landwirt ein Existenzminimum garantiere, so sei das ebenso wie ähnliche demagogische Forderungen, undurchführbar. Das wüßten die Deutschnationalen, die diese Forderung aus parteipolitischen Gründen aufstellten, auch selbst (Sehr wahr! bei den Demokraten), und

nur leere Phrasen predigen die Landbundleute deutschnationaler Färbung.

Wo ist das Programm der Reichsregierung, das Schiele angekündigt hat? Bisher ist es nur ein Programm der Programmlosigkeit. (Sehr wahr! links.) Die Rentenbankkreditanstalt vertrete überhaupt in erster Linie die Interessen des Großgrundbesitzes (Zuruf des Abg. Hilbert-Spiegelberg (Dn.): Das ist doch erwiesener Schwindel! — Präsident Bartels ruft den Zwischenrufer zur Ordnung.) In Zukunft müßten die Kredite der Preußenkasse mehr als bisher den Bauern zugutekommen. Der Redner lehnt dann den lückenlosen Zolltarif ab, mit dem die Handelsverträge auf Kosten der bäuerlichen Produktion abgeschlossen würden.

Abg. Biesser (W. Vg.) betont, der Großgrundbesitz überwiege durchaus nicht so, wie es vielfach behauptet werde. So betrage er in Hannover nur 6 Prozent. Nötig sei die Kultivierung der Oedländereien.

Abg. Voß (Völk.) verweist auf das fast leere Haus und erklärt, wenn die Bauern Gelegenheit hätten, von der Tribüne des Landtages herab zu erleben, mit welcher Trivialität ihre Belange im Landtag erledigt werden, so würden sie die Faust nicht nur in der Tasche geballt haben. (Beifall bei den Völk. — Andauernde Unterbrechungen und Zurufe links.) 1918 sei die Revolution nur möglich gewesen, weil das Volk entnervt und zerrüttet war. Wenn Sie so weiter wie bisher die Landwirte entnerven und zerrütten, so

wundern Sie sich nicht, wenn es nicht ohne revolutionäre Zuckungen abgeht.

(Huhu- und Oho-Rufe links. — Zuruf: Sagen Sie doch mal positiv, was getan und wie geholfen werden soll!) Was getan werden soll, haben die jetzigen Regierungen zu leisten. Wir sitzen nicht in der Regierung. (Gelächter und Oho-Rufe links.)

Abg. Müller-Frankfurt (Linker Komm.) weist die Behauptung zurück, daß die hohen Löhne der Landarbeiter an der Not der Landwirtschaft schuld seien. Tatsächlich würden in der Landwirtschaft Hungerlöhne bezahlt.

Um 19 Uhr vertagt das Haus die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr.

Der französische Vertreter Piquenard ersuchte den Verwaltungsrat, die Geschäftsordnungskommission zu beauftragen, ihm in der nächsten Session einen Bericht über das Vorgehen bezüglich der Vorschläge auf eventuelle Revision von Konventionen zu unterbreiten. Erst auf die Tagesordnung der nächsten Session des Verwaltungsrates solle die Frage gesetzt werden, ob die Revision der Washingtoner Konvention auf die Tagesordnung der Konferenz von 1929 zu setzen sei.

Der englische Regierungsdelegierte Betterton erklärte hierauf, daß er den Vorschlag Piquenards annehme und hoffe, dieser werde vom Verwaltungsrat gutgeheißen werden.

Albert Thomas stellte fest, daß die Diskussion ergeben habe, daß die achtstündige Arbeitszeit allgemein anerkannt werde. Er sei der Auffassung, der Vorschlag der britischen Regierung sei aus verschiedenen Gründen verfrüht. Bevor man an eine Revision herantreten könne, müßten die allgemeinen Regeln für das Verfahren festgelegt werden.

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die südslawische Note wegen Szent Gotthards.

÷ Genf, 2. Febr. In der gestern nachmittag von ständigen Vertreter Südslawiens dem Generalsekretär des Völkerbundes überreichten Note heißt es u. a.:

„Die südslawische Regierung erachtet es im allgemeinen Interesse liegend, daß über diesen Zwischenfall volle Klarheit geschaffen wird, da er geeignet ist, das öffentliche Vertrauen in den tatsächlichen Wert der internationalen Verträge ernstlich zu erschüttern. Sie erachtet es als ihre Pflicht, die Aufmerksamkeit des Völkerbundsrates auf die Folgen zu lenken, welche daraus entstehen könnten. Deshalb appelliert sie an die Rechte und Pflichten des Rates, unter den gegebenen Umständen zu intervenieren, um ernstliche Ereignisse zu verhindern, und sie ersucht ihn, die aus seinen Rechten und Pflichten entspringenden Maßnahmen zu ergreifen."

Aus Westdeutschland.

Großer Geländekauf der Stadt Hagen.

⌄ Hagen, 3. Februar.

In vertraulicher Sitzung ermächtigte die Stadtverordnetenversammlung die Verwaltung zum Ankauf des dem Freiherrn v. Vincke gehörigen Besitztums in Hagen, Boele, Halden und Flev sowie des sogenannten Hö-Waldes im Süden des Hagener Gebietes anschließend an den Stadtwald. Der Gegenwert beträgt 3,9 Millionen Mark.

Mit diesem Kauf hat die Stadt Hagen erneut ihr außerordentlich großes Interesse an dem Eingemeindungsgebiet bekundet. In der Versammlung kam der Wille zum Ausdruck, dieses Gebiet nunmehr auch mit dem notwendigen Nachdruck aufzuschließen und für die verschiedenen Bau- und Siedlungszwecke bereitzustellen. Der Stadt Hagen gehört damit ein wesentlicher Teil des Eingemeindungsgebietes, insbesondere des zukünftigen Industriegebietes an der Lenne. Aus den übrigen Punkten der Tagesordnung der vertraulichen Sitzung sei ferner der Ankauf des Funckeschen Geländes einschließlich des Funcke-Parks in Größe von ca. 56 600 Quadratmetern erwähnt. Der Funcke-Park ist im Zusammenhang mit dem Kaufvertrag schenkungsweise an die Stadt übergegangen mit der Auflgabe, daß er unter dem Namen „Wilhelm Funcke-Park" dauernd erhalten bleibt. Zur Deckung des durch die Geländekäufe usw. im letzten Halbjahr entstandenen Geldbedarfs stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Aufnahme von Anleihen bis zum Betrage von vier Millionen Mark, für die Angebote vorliegen, zu. Ferner stimmte die Stadtverordnetenversammlung der Beteiligung mit einer Stammeinlage in Höhe von 20 000 Mark an der See-Gesellschaft Hengstey m. b. H. zu.

*

Theaterdirektor Müller-Wieland wegen Betruges verhaftet.

÷ Frankfurt a. M., 2. Febr. Auf Grund einer Verfügung der hiesigen Staatsanwaltschaft ist gestern der frühere Frankfurter Theaterdirektor Müller-Wieland festgenommen worden. Die Voruntersuchung wurde wegen Betrugs, Unterschlagung, Urkundenfälschung und Verstoßes gegen das Handelsgesetzbuch eröffnet.

★

× Münster, 3. Febr. **Verlegung der Oberpostdirektion Münster nach Dortmund.** Wie die Pressestelle des Reichspostministeriums in Berlin mitteilt, ist es sehr wahrscheinlich, daß Münster als sogenannte Klein-Oberpostdirektion unter die zur Aufhebung bestimmten 14 Oberpostdirektionen fallen wird. Daß der Sitz der Oberpostdirektion Münster evtl. nach Minden verlegt werden soll, ist kaum anzunehmen, da Minden selbst zu den kleinen Oberpostdirektionen gehört. Es dürfte vielmehr damit zu rechnen sein daß die Oberpostdirektion Münster tatsächlich nach Dortmund verlegt werden wird. Die von uns erwähnte Denkschrift wird dem Arbeitsausschuß des Verwaltungsrats erst am 9. Februar eingereicht werden. Das Reichspostministerium selbst hat in diese Denkschrift noch keinen Einblick nehmen können.

Bad Sassendorf, 2. Febr. **Verhaftung einer Brandstifterin.** Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, festzustellen, daß der Brand der Scheune des Landwirts Kipp in dem benachbarten Lohne durch Brandstiftung entstanden ist. Auf diesem Hofe war die Dienstmagd Herta Debus beschäftigt, die unter dem Verdacht, den Brand angelegt zu haben, verhaftet wurde und die Tat auch bereits eingestanden hat.

Oldenburg, 2. Febr. **Aus Furcht vor dem Meister in den Tod.** Wir berichteten gestern, daß man gegen 15,30 Uhr den 18jährigen Schuhmacherlehrling F. brennend in den Drähten der Hochspannungsleitung gefunden habe. Wie wir jetzt erfahren, waren dem jungen Manne in der betreffenden Nacht außer seinem Fahrrade auch die Werkzeuge seines Meisters gestohlen worden, die er in einer Tasche bei sich führte. Aus Angst vor den Folgen hat der arme Mensch diesen schrecklichen Selbstmord begangen.

Dortmund, 3. Febr. **Kommunistische Wahlpropaganda mit Piskator-Aufführung.** In der vergangenen Woche wurde für Dortmund eine Aufführung der Berliner Piskator-Truppe aus Berlin angekündigt, die auch in einem Saal in Dortmund stattfand. Die Aufführung fiel seinerzeit durch die Primitivität in der Inszenierung auf. Wie sich jetzt herausstellt, handelte es sich nicht um eine wirkliche Aufführung der Piskator-Truppe, da Piskator mit seiner Truppe überhaupt nicht anwesend war. Es war lediglich eine Theaterinszenierung, die von der kommunistischen Partei ausging und die zu Wahlzwecken in Szene gesetzt worden war.

◆ **Hörde**, 3. Febr. **Ein junger Mann verschwunden.** Seit einigen Tagen wird der in der Aplerbeckermark bei seinen Eltern wohnende kaum 17jährige Arbeiter Heinrich Wendel vermißt. Am Mittwoch begab er sich zur gewohnten Zeit mit seinem Fahrrad auf den Weg zu seiner Arbeitsstelle nach den Ver. Stahlwerken in Westhofen. Als er abends nicht zurückkehrte, forschte sein Vater bei seinem Arbeitgeber nach und erfuhr, daß sein Sohn an dem betreffenden Tage gar nicht zur Arbeit erschienen war. Weitere Recherchen bei Verwandten und Bekannten waren ergebnislos. Die Povlizei hat die Ermittelungen inzwischen aufgenommen, konnte jedoch bis zur Stunde das Verschwinden nicht aufklären. Der Junge wurde als ordentlich und rechtschaffen geschildert. Er wird wie folgt beschrieben: Mittlere Größe, dunkles Haar, dunkelgrauer Sportanzug, gelbe Schuhe und gelbe Gamaschen. Das Fahrrad war gut erhalten, hatte schwarzen Rahmen, gelbe Felgen, rote Bereifung und tiefgebogenen Lenker (Marke Sigund Nr. FFF 64 226). Nachrichten über den Verbleib des Jungen erbittet die Kriminalpolizei Aplerbeck.

:: **Amt Sodingen**, 4. Febr. **Ein tödlicher Unglücksfall** ereignete sich am Mittwoch kurz vor 21 Uhr in der Gertherstr. 36. Der bei den Eheleuten Schütz wohnende Monteur Nikolaus Bernhardi hantierte mit einer kürzlich gekauften Browningpistole, wobei ein Schuß losging; die Kugel drang ihm in den Leib. Der Schwerverletzte starb auf dem Transport in das St. Josefshospital in Börnig.

Bochum, 3. Febr. **Ein gefährliches Spielzeug.** Am Mittwoch nachmittag vergnügten sich mehrere Kinder und Burschen auf der Wittenerstraße, Stadtgrenze, damit, Spatzen mittels sogenannter Flitschen zu schießen. Hierbei wurde unglücklicher Weise ein Junge direkt in das Auge getroffen, sodaß das Blut herausquoll. Schwer verletzt wurde der Junge durch Passanten zum Arzt geschafft.

÷ **Herne**, 4. Febr. **Raubmordversuch.** Gestern, Freitag, gegen 15,15 Uhr, erschien in der Wohnung der Witwe Baltes, Schulstraße 53, ein Mann und verlangte die Herausgabe von Lohngeld, das sich hier befand. Als das verweigert wurde, gab er sofort je einen Schuß aus einer 5 mm-Pistole auf die Witwe B. und deren 15jährigen Sohn ab. Erstere erhielt einen Querschuß durchden Mund, der Sohn einen Schuß durch den Kopf. Beide wurden in das katholische Krankenhaus Herne gebracht. Der Täter ist nach Zeugenaussagen nach der Tat auf einem Fahrrad durch die Wilhelmstraße in der Richtung nach dem Stadtgarten unerkannt entkommen. Die Ermittlungen wurden sofort aufgenommen. Dem Täter ist man auf der Spur. Die Polizei gibt von ihm folgende Beschreibung: Etwa 20 Jahre alt, 1,60 bis 1,66 m groß, große schlanke Figur, blasses Gesicht, großer schwarzer Schlapphut, schwarzer Mantel. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei, Abteilung II, in Herne.

◆ **Celsenkirchen**, 3. Febr. **Ein Auto stößt mit einem Bauzug zusammen.** Vorgestern nachmittag gegen 15 Uhr ereignete sich in der Wattenscheiderstraße ein schwerer Zusammenstoß, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Die Wattenscheiderstraße wird von einer Feldbahn der Ziegelei gekreuzt. Während eine Lokomotive den Bauzug, bestehend aus 20 voll beladenen Wagen, über die Straße schob, fuhr plötzlich der Lastkraftwagen in den Bauzug hinein. Hierbei fiel das Auto um und begrub den Chauffeur, Martin Zitkowski aus Wanne-Eickel, unter sich. Er konnte nur als Leiche geborgen werden. Wie es zu dem bedauerlichen Unglück gekommen ist, ist umso unerklärlicher, als ein Arbeiter zur Sicherung auf der Straße mit einer roten Fahne postiert war.

Barmen, 3. Febr. **Selbstmord aus Liebeskummer.** In einem Walde bei Barmen wurde die 16jährige Tochter eines Gastwirts und ein 18jähriger Kaufmannslehrling mit schweren Schußwunden aufgefunden. Man nimmt an, daß die beiden aus Liebeskummer ihrem Leben ein Ende bereiten wollten. Der junge Mann ist inzwischen seinen schweren Verletzungen im Krankenhaus erlegen, während das Mädchen noch in sehr bedenklichem Zustande darniederliegt.

= **Rheydt**, 3. Febr. **Frecher Ueberfall auf einen Kaplan.** Als der Kaplan Schumacher am Montag abend vom Speicher ein Buch holen wollte, wurde er plötzlich von einem unbekannten Mann überfallen, zu Boden geschlagen, in eine Ecke des Speichers geschleift und mit allen Kleidungsstücken zugedeckt, wo man ihn später besinnungslos auffand. Nach dem Ueberfall ging der Täter in das Studierzimmer des Geistlichen, wo er einen dort sitzenden Jungen zu überwältigen versuchte. Dieser schrie jedoch laut um Hilfe, sodaß Hausbewohner herbeieilten. Diese sahen nur noch, wie der Eindringling in der Dunkelheit verschwand.

Aus aller Welt.

Die Jagd nach den Diamanten.

London, 3. Febr. Während die große Mehrheit der Diamantensucher in dem Lichtenberg-Diamantenfeld ohne einen Pfennig geblieben ist, hat noch Gerüchten aus Johannesburg ein Holländer namens Vanwyk dort sein Glück gemacht. Aus vier von ihm für 26 000 Mark erworbenen Abschnitten hat Vanwyk Diamanten im Werte von 1 200 000 Mark gefördert. Der tägliche Ertrag dieser vier Bezirke beträgt gegenwärtig etwa 10 000 Mark.

Straßentumulte in Argentinien.

× **Buenos-Aires**, 2. Febr. Obwohl die argentinischen Präsidentschaftswahlen erst in zwei Monaten erfolgen werden, ist es im Zusammenhang mit den Wahlen in den Provinzen Santa Fe und Cordoba zu Unruhen mit politischem Hintergrund gekommen, bei denen verschiedene Personen getötet und verwundet wurden.

Großfeuer in einem amerikanischen Lokomotivschuppen.

= **Cohiellsville** (Pensylvania), 3. Febr. Hier wurde ein Lokomotivschuppen der Baltimore-Ohio-Eisenbahn mit den angrenzenden Gebäuden durch Feuer zerstört. Der Sachschaden beträgt über drei Mill. Dollar. Durch den Brand wurden 30 Lokomotiven stark beschädigt. Die Ursache des Fewers ist unbekannt. Der Brand, der durch starken Wind angefacht wurde, breitete sich schnell auf die Nachbarbauten der Hauptwerkstatt und einem Fachwerkbau, in dem 250 Angestellte beschäftigt waren, aus.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten, Heiserkeit Klappdose 75 Pfennig, in Drogerien u. Apotheken

Die neue Dienstkleidung für die Postbeamten.



Der Reichspräsident hat, wie bereits gemeldet, auf Vortrag des Reichspostministers die Einführung einer neuen Dienstkleidung für die Beamten der Deutschen Reichspost genehmigt. Damit ist eine von langer Hand vorbereitete Angelegenheit zu Ende gebracht, die einen doppelten Zweck verfolgt, nämlich die Schaffung einer einheitlichen Dienstkleidung für das ganze Reichsgebiet und sodann die Beseitigung der zahlreichen Uniformvorschriften, die veraltet und durch die Entwicklung überholt sind. Grundfarbe für Joppe und Mütze ist dunkelblau, für Hose und Ueberkleidung schwarz. Die Joppe kann künftig in zwei Formen getragen werden, entweder geschlossen, wie schon jetzt, oder offen mit Umlegekragen in Form der Zivilaufschläge. Die Mütze erhält künftig an Stelle des dreiteiligen Besatzstreifens einen solchen aus dunkelblauem Samt mit orangefarbenen Vorstößen. In der Mitte des Besatzstreifens wird vorn die Reichskokarde (schwarzer Reichsadler mit roter Zunge und roten Fängen in goldenem Rundschild), umgeben von einem schmalen silbernen Eichenkranz, darüber die Landeskokarde angebracht sein. Die Ueberkleidung bleibt im wesentlichen unverändert. Die Achselstücke sind verschwunden. An ihre Stelle treten einfache Gradabzeichen auf Spiegeln aus dunkelblauem Samt, die zur Kennzeichnung des Postbeamten den Reichsadler mit Posthorn und Funkblitzen aufweisen.

Um die Revision des Washingtoner Achtstunden-Abkommens.

⊠ Genf, 3. Febr. Der von der englischen Regierung im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes eingebrachte Antrag auf Revision des Washingtoner Achtstunden-Abkommens bildete gestern den ganzen Tag den Gegenstand lebhafter Debatten des Verwaltungsrates. Hierbei wurden von seiten der Arbeitnehmergruppen heftige Angriffe gegen die Haltung der englischen Regierung gerichtet, der vorgeworfen wurde, durch ihre Stellungnahme die Ratifikation des Washingtoner Abkommens unmöglich gemacht zu haben. Im Zusammenhang mit dem englischen Antrag wurde sodann die grundsätzliche Frage der Revision des internationalen Arbeitszeitabkommens eingehend erörtert. Der französische Arbeitgebervertreter Lambert Ribot erklärte, daß an den Grundsätzen des Washingtoner Abkommens kein Zweifel bestehen könne; es handele sich nur darum, die Modalitäten der Durchführung des Abkommens zu regeln. Der belgische Regierungsvertreter Mahaim erklärte, es müsse eine Umfrage an sämtliche Regierungen gerichtet werden, um bei der nächsten April-Tagung des Verwaltungsrates die Revisionsmöglichkeiten der internationalen Arbeitskonvention endgültig klären zu können.

Nach dem englischen Arbeiterführer Poulton, der heftige Angriffe gegen die englische Regierung richtete, ergriff der deutsche Arbeiterführer Hermann Müller das Wort. Nach der Erklärung der englischen Regierung bestehe, so führte der Redner aus, für die nächsten Jahre keine Aussicht mehr, daß irgendein Land das Washingtoner Abkommen ratifizieren würde. Man dürfe das Vertrauen der Arbeiterschaft zur internationalen Arbeiterorganisation nicht erschüttern. Der deutsche Regierungsvertreter, Geheimrat Feig wies auf die Rückwirkungen hin, die eine eventuelle Revision der Washingtoner Konvention nach sich ziehen würde. Die deutsche Regierung werde diese Frage mit aller Sorgfalt prüfen, denn sie habe einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Ratifikation der Konvention vorsehe. Der Delegierte verlangte danach, daß der Entscheid des Verwaltungsrates über den britischen Vorschlag auf die Aprilsession vertagt werde.

Die Gaunereien Sally Bergmanns

Die Geschichte seines Vorlebens.

× **Berlin**, 3. Febr. Ueber Bergmanns Vorleben erfährt die „B. Z. am Mittag" noch folgendes: Sally Bergmann ist am 20. April 1870 in Berlin in der Großbeerenstraße geboren. Sein Vater war kleiner Produktenhändler, der sich recht und schlecht ernährte. Sally Bergmann hat auch den Produktenhandel ergriffen und hat in verschiedenen Stadtteilen als ganz kleiner Händler seine kaufmännische Laufbahn begonnen. Er hatte, als er im Jahre 1912 sein jetziges Geschäft, das Lombard- und Warengeschäft, gründete, bereits verschiedentlich mit den Gefängnissen Bekanntschaft gemacht. Es waren kleinere Unterschlagungen und Betrugsfälle, wegen der er verurteilt worden war. Seine jetzige Frau lernte er in dem Hotel kennen, das ihre Mutter Frau Lieshak in der Mittelstraße unter der Firma Petersburger Hof betreibt

Der Petersburger Hof, der früher dem Hotelbesitzer Thelen gehörte, ist von Frau Lieshak gekauft worden, die aus Leipzig kam. Thelen betrieb früher unter dem Namen „Hotel Thelen" in der Mittelstraße einige Häuser weiter gleichfalls ein Hotel, in dem Bergmann schon verschiedentlich gewohnt hatte, als er aus dem Gefängnis kam. Bergmann hielt sich dort unangemeldet auf und als Thelen das Hotel verkaufte, zog er mit ihm nach dem Hotel Petersburger Hof, das später in den Besitz der Frau Lieshak überging. Dort lernte er seine jetzige Frau kennen, mit der er sich nach kurzer Zeit verlobte.

Als Bergmann in der ersten Zeit im Hotel Petersburger Hof wohnte, war er noch unvermögend. Er hatte sein gesamtes Geld in den verschiedensten. Unternehmungen verloren und erst mit dem Gelde seiner Frau gelang es ihm, das neue Geschäft „Allgemeines Lombard- und Lagerhaus" auf die Beine zu bringen. Das Geschäft ging außerordentlich stark, sehr bald herrschte großer Luxus sowohl bei Frau Lieshak, wie bei Bergmann. Frau Bergmann scheint aber in ihrer Ehe nicht allzugroße Befriedigung gefunden zu haben. Sie schloß sich kurz nach ihrer Verheiratung sehr eng an den Prokuristen Bergmanns, Kratz, an. Bergmann empfing viele Damenbekanntschaften, und man erzählte von ihm, daß er Heiratsschwindeleien betreibe. Er galt als Don Juan, verschmähte es aber auch nicht, mit älteren Frauen, bei denen er ein größeres Vermögen vermutete, Heiratspläne zu diskutieren.

*

Wie Bergmann sein Geschäft betrieb.

× **Berlin**, 3. Febr. Ueber die Art der Geschäfte, die Bergmann mit seiner Kundschaft, also mit den Leuten machte, die Ware bei ihm in Lombard gaben, wird der „B. Z." nähere Mitteilung von einem Kaufmann gemacht, der durch einen plötzlichen Geldbedarf gezwungen, dort ein sehr wertvolles Schmuckstück beleihen ließ. Er brachte dieses Schmuckstück zu Bergmann, der 4000 Mark darauf leihen wollte. Zur Auszahlung kamen nur 3500 Mark. Es wurden nämlich abgezogen der Zinsbetrag für einen Monat (5 Prozent pro Monat) mit 200 Mark, ferner Lombardspesen, Lagerspesen und Versicherungsgebühren mit 300 Mark. Die Jahreszinsen betrugen also 60 Prozent, während die konzessionierten Pfandleihen höchstens 24 Prozent nehmen dürfen. In den Fällen, in denen solch hohe Beträge in Frage kommen, ist aber der Zinsfuß auf 12 Prozent pro Jahr reduziert. Selbst wenn die Nebenspesen hinzugerechnet wurden, ist es nicht gut möglich, 120 Prozent Zinsen pro Jahr zu errechnen, die Bergmann angeblich aus seinem Geschäft gezogen hat und auf Grund deren er seinen Darlehnsgebern 48 Prozent jährlicher Verzinsung garantieren konnte.

Was die Verbindung des Majors a. D. Gert v. Hindenburg, des Neffen des Reichspräsidenten, mit Bergmann betrifft, so hat dieser für seine Einlage 4 Prozent Zinsen pro Monat ausgezahlt bekommen. Für das Heranbringen neuer Kundschaft erhielt er ein Prozent pro Monat, solange das Darlehnsgeschäft dauerte. Da ihm diese 12 Prozent Vermittlungsgebühr pro Jahr zu gering erschien, wandte er sich an Bergmann, um von ihm eine Erhöhung dieser Provision zu verlangen. Dazu ist es nicht mehr gekommen, da inzwischen das Unternehmen zusammenbrach.

Der Polizeipräsident veröffentlicht eine Erklärung zu dem Bericht einer Berliner Korrespondenz über die Angelegenheit Bergmann, der bedauerlicherweise den Anschein erweckt habe, daß die Kriminalpolizei die Aufklärung des Falles Bergmann verschleppt habe. Die Korrespondenz erkläre, daß der Direktor der Treuhandgesellschaft für Handel, Industrie und Gewerbe, Roesch, im April der Kriminalpolizei mündlich und schriftlich genaue Einzelheiten über Verfehlungen Bergmanns mitgeteilt habe, daß aber daraufhin nichts erfolgt sei. Wie der Polizeipräsident feststellt, erfolgten die Bekundungen Roeschs gegen Bergmann seinerzeit bei einer Vernehmung Roeschs, und zwar in Verfolg einer Strafanzeige gegen Roesch, bei der Bergmann als Hauptzeuge genannt worden war. Die Kriminalpolizei habe alsbald nach Abschluß der Untersuchung das ganze Material, also auch die Bekundungen gegen Bergmann, pflichtgemäß an die Staatsanwaltschaft abgegeben. Der von der Korrespondenz genannte Kriminalassistent Splittgerber habe nach jeder Richtung hin vollkommen korrekt gehandelt.

*

Staatsanwalt Jacoby und der Fall Kutisker.

○ **Berlin**, 3. Febr. Zu der Meldung eines Berliner Blattes, daß der in der Betrugsaffäre Bergmann schwer belastete Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby auch seinerzeit im Falle Kutisker sich Verfehlungen habe zuschulden kommen lassen, und daß das Verfahren gegen ihn auf diese Angelegenheit ausgedehnt sei, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß gegen Dr. Jacoby kein Strafverfahren wegen der Kutisker-Angelegenheit eingeliefert sei. Eine Ausdehnung der Untersuchung im Falle Bergmann auf den Fall Kutisker kommt schon deshalb nicht in Frage, weil es sich um zwei völlig getrennte Fälle handelt. Gegen Staatsanwaltschaftsrat Dr. Jacoby ist wegen seines Verhaltens im Falle Kutisker seinerzeit ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden, das zu einer disziplinarischen Bestrafung Dr. Jacobys führte. Anhaltspunkte für ein strafrechtliches Vergehen haben sich nicht ergeben.

Raubmörder Hein abermals entkommen.

○ **Lichtenfels**, 3. Febr. Die auch während der Nacht vorgenommenen Streifen nach dem Posträuber und Mörder Hein blieben wiederum erfolglos. Der Banzer Wald ist ein sehr unübersichtliches Gelände mit vielen Bergen und Tälern, sodaß sich darin leicht ein Mensch verbergen kann. Dem umgehenden Gerücht, daß Hein gestern nachmittag in Roßbach einen Zug bestiegen habe und nach Koburg gefahren sei, legt die Staatsanwaltschaft keine Bedeutung bei.

◆ **Lichtenfels**, 3. Febr. Der Mörder Hein ist allem Anschein nach durch die Sperre, die von der Landespolizei gebildet wurde, durchgeschlüpft und weiter in Richtung auf Bamberg geflohen. Er soll in einer Ortschaft in der Nähe des Staffelberges gesehen worden sein und sich dem Itzgrund zugewandt haben. Die sämtlichen Polizeimannschaften sind weiterhin an der Verfolgung aufgeboten.

Schweres Einsturzunglück.

× **Rabat**, 3. Febr. Hier stürzte eine alte acht Meter hohe und einen Meter dicke Mauer auf einer Länge von 100 Metern ein und begrub mehrere Häuser unter sich. Bisher wurden elf Tote geborgen. Mehrere Personen sind schwer verletzt. (Rabat liegt an der Westküste von Marokko.)

Spiel und Sport.

Der Sport des Sonntags.

Der erste Februarsonntag wartet mit Großveranstaltungen im Fußball, Schwimmen, Boxen und Wintersport auf. Daneben stehen aber noch eine ganze Anzahl kleinerer Veranstaltungen auf dem Programm. Im

Fußball

gehen die Meisterschaftsspiele in fast allen Landesverbänden ihrem Ende entgegen. Die Gruppenmeister sind schon fast überall ermittelt und in verschiedenen Landesverbänden sind schon die Endspiele in vollem Gange. In Westdeutschland treten am Sonntag die Meisterschafts- und Freundschaftsspiele durch das

Zwischenrundenspiel um den Bundespokal

West- und Norddeutschland im Duisburger Stadion etwas in den Hintergrund. Bekanntlich endete das erste Treffen der beiden Landesverbände in Hamburg 4:4 unentschieden, nachdem sich die westdeutsche Vertretung äußerst ehrenvoll geschlagen hatte. Auf Grund des Hamburger Spiels muß man den Westen am kommenden Sonntag in Duisburg unbedingt als Favoriten bezeichnen.

Im Ruhrbezirk finden in beiden Gruppen je zwei Punktespiele statt. In der Gruppe I sollten die Essener Sportfreunde mit den Bochumer Germanen fertig werden und auch MSV. Linden dürfte gegen Tus. Bochum das bessere Ende für sich haben. In der Gruppe II wird Schalke 04 in Buer gegen 07 versuchen wollen, die einzige Niederlage der Verbandsserie auszuwetzen, d. h. falls das Treffen überhaupt stattfindet, da ja auch Schalke zwei seiner besten Spieler Kuzorra und Czepan, zum Bundespokalspiel abstellen muß. Union Gelsenkirchen wird sich gegen Dortmund 95 gewaltig strecken müssen, um zu Punktgewinnen zu kommen. Freundschaftsspiele haben Erle 08 mit Preußen Essen und VfB. Alemannia Dortmund mit dem BV. Stoppenberg abgeschlossen.

Im Westfalenbezirk sollte die Sp. Vg. Herten sicher gegen Westfalia Ahlen gewinnen und auch Preußen Münster schätzen wir höher als Sparta Nordhorn ein, trotzdem das Spiel in Nordhorn stattfindet. Arminia Bielefeld und VfL. Osnabrück und Hammer Sp. Vg. und VfB. Bielefeld messen ihre Kräfte in Freundschaftsspielen. Im Aufstiegspiel sollen sich der VfR. Soest und der BV 09 Hamm gegenüberstehen

Im Bergisch-Märkischen-Bezirk sind zwei Meisterschaftstreffen angesetzt, von denen das zwischen Fortuna Düsseldorf und Ratingen 04 vielleicht gar nicht ausgetragen wird, da die beiden Fortunaleute Pesch und Albrecht Westdeutschland gegen Norddeutschland vertreten. Sollte das Spiel trotzdem zur Durchführung kommen, so sollte Fortuna auch mit Ersatz gegen die Ratinger siegreich bleiben. Das 2. Treffen führt Viktoria Düsseldorf und Sp. Vg. Solingen-Gräfrath zusammen, das die Platzherren eigentlich für sich entscheiden müßten.

Der Niederrhein-Bezirk hat nur ein Freundschaftsspiel zwischen Preußen Krefeld und dem B. V. Altenessen auf dem Programm stehen, zumal ja noch im Gau Duisburg Spielverbot besteht.

Im Rhein-Bezirk werden die Kämpfe um die Bezirksmeisterschaft fortgesetzt. In Köln treffen sich Cfyt. Köln und Sp. Vg. Sülz 07, während der F. V. Neuendorf in Neuwied gegen den VfR. Köln antreten muß. Den Sülzern genügt schon ein Unentschieden zur Erringung der Bezirksmeisterschaft, dagegen wäre ein neuerliches Entscheidungsspiel zwischen Sülz und Neuendorf nötig, wenn Sülz unterliegt und Neuendorf siegreich bleibt. Da wir beides aber nicht gut annehmen können, so dürfte der Rheinbezirksmeister am kommenden Sonntag bereits feststehen. — Ein Abstiegsspiel in der Gruppe II führt in Düren den S. C. Aachen und Odenkirchen 07 zusammen. In Aachen treffen sich im Freundschaftsspiel Alemannia Aachen und der VfB. 08 Aachen.

In Süddeutschland werden die Endspiele um die Meisterschaft fortgesetzt. Die Verhältnisse sind immer noch recht unklar, da ja jeder Sonntag neue Sensationen bringt. In der Runde der Meister trifft die Frankfurter Eintracht auf den FV. Saarbrücken und ist als sicherer Sieger zu erwarten und auch Wormatia Worms dürfte knapp über den SV. Mannheim-Waldhof triumphieren. Völlig offen sind die Begegnungen Bayern München — Sp. Vg. Fürth und Stuttgarter Kickers — Karlsruher F. V. Die Trostrunde bringt 6 Treffen. In der Nordwestgruppe sollte der FSV. Frankfurt in Neu-Isenburg zu weiteren Punkten kommen, dagegen muß sich der VfL. Neckarau sehr anstrengen, um gegen Mainz 05 zu Erfolgen kommen zu können. Borussia Neunkirchen kämpft gegen Rot-Weiß Frankfurt und Saar 05 Saarbrücken gegen Ludwigshafen 03. Beide Treffen erscheinen als offen. In der Südostgruppe wird der 1. F.C. Nürnberg seine letzte Niederlage gegen Wacker München beim VfR. Fürth wieder ausgleichen wollen, was ihm auch sicher gelingen dürfte. Offen zu betrachten ist das Spiel Phönix Karlsruhe — Freiburger FC.

In Südostdeutschland fällt die Meisterschaft von Mittelschlesien in der Begegnung Breslau 08 gegen S. C. Oels.

Von den Spielen im Ausland interessiert in erster Linie das Ländertreffen Italien gegen Ungarn in Rom, das zum Europa-Cup zählt. Im

Hockey

steigt am Samstag nachmittag in Essen-Hügel ein Probespiel einer westdeutschen Auswahlelf gegen die verstärkte Etuf-Mannschaft. Die holländische Olympiamannschaft „Swiß Wanderers" spielen in Heidelberg gegen den HC. während ein weiteres interessantes Treffen in der Reichshauptstadt zwischen dem Berliner SV. 92 und dem Club zur Bahr Bremen steigt. — Im

Handball

trägt die WSV.-Verbandsmannschaft in Hagen ein Probespiel gegen eine Elf Westfalens aus. — Ein Städtekampf Magdeburg gegen Dessau steigt in Magdeburg. — Die

Leichtathletik

wartet mit einem Hallensportfest in Magdeburg auf. Hervorragende deutsche Leichtathleten, u. a. der deutsche 1500-m-Meister Boltze-Hamburg, ferner Simon-Dessau, eine Mannschaft des SC. und einige Athleten aus dem D. T.-Lager werden am Start erscheinen. — Der

Radsport

hat neben dem 1. Stuttgarter Sechstagerennen, das bereits am Donnerstag seinen Anfang nimmt, im Reich nur eine Veranstaltung in Breslau auf dem Programm. Hier steigt ein internationales Dreistunden-Mannschaftsfahren, an dem u. a. die Fahrer Linari, Raynaud teilnehmen. — Auf der Pariser Winterbahn steigt der „Große Preis der UCJ." für Steher, der van Nek, Bruskie, Grimm, Suter, Richli und Möller-Deutschland, Graffin-Frankreich, Linari-Belgien und Jaeger-Amerika am Start sieht. — Weitere Bahnveranstaltungen gibt es in Brüssel, Gent und Mailand. — Der

Schwimmsport

wartet am Sonntag in Berlin mit einer großen, internationalen Veranstaltung auf, über die wir gesondert in einer Vorschau berichten werden. — Im

Fechten

treffen sich in Hamm i. Westf. die Turner-Fechter des Kreises 8a (Westfalen) am Samstag in Mannschaftskämpfen, während im

Tennis

in Berlin die Deutschen Tisch-Tennis-Meisterschaften zum Austrag kommen und in Paris die französischen Hallenmeisterschaften beginnen. — Große Ereignisse gibt es natürlich im

Wintersport.

In Davos kommen am Samstag und Sonntag die Eisschnellauf-Meisterschaften der Welt zur Durchführung, die eine ganz glänzende Besetzung gefunden haben. 27 Teilnehmer aus Norwegen, Finnland, England, Lettland, Holland, Oesterreich, Ungarn, Litauen und Italien werden ihre Kräfte messen. Titelverteidiger ist der Norweger Bernt Evenson, der diesmal seinen schärfsten Widersacher in Europameister Thunberg-Finnland haben sollte. — In Deutschland kommen die Ostdeutschen Eisschnellmeisterschaften in Königsberg und die Bayrischen in Rosenheim zur Durchführung. — Der Skisport sieht im Schwarzwald den 40-km-Staffellauf vor, im Harz wird der 23. Verbandswettlauf, in Bayern wird ein Verbandsspringen, in Thüringen die Ski-Meisterschaft und im Sauerland die Verbandswettläufe zur Durchführung gebracht. In Bad Aussee kommen die Skimeisterschaften von Oesterreich zum Austrag, in der Schweiz gibt es Verbandskirennen in Klosters, Wildhaus und Langenbruck und in Engelberg (Schweiz) internationale Universitätskämpfe. — Im Schlittensport gibt es eine internationale Veranstaltung und zwar die 2. Europa-Rodelmeisterschaften in Schreiberhau im Riesengebirge. Das Meldeergebnis ist ganz außerordentlich, 80 Nennungen liegen aus Ungarn, Italien, der Schweiz, der Tschechoslowakei, Oesterreich und Deutschland vor. — Die

Motorsportler

beteiligen sich an der Winterfahrt nach Garmisch-Partenkirchen, die der Bayrische AC. veranstaltet. Am Samstag gibt es ein Bergrennen auf der Eibseestraße und am Sonntag Geschicklichkeits-Wettbewerbe und Eisrennen auf dem Eibsee. — Im

Boxen

wartet die Dortmunder Westfalenhalle wieder mit einer Großveranstaltung auf. Die Endausscheidung um die Deutsche Schwergewichtsmeisterschaft führt hier Rudi Wagener-Duisburg mit Ludwig Haymann-München zusammen. Der Duisburger steht hier vor einer sehr schweren Aufgabe, denn Ludwig Haymann hat sich in den letzten Monaten stark verbessert und gilt in Fachkreisen als der berufenste Anwärter auf den Titel eines deutschen Schwergewichtsmeisters. Gelingt es dem Duisburger nicht, seinen Gegner vorzeitig auszuschlagen, so dürfte der Sieg wohl an Haymann fallen. — Ein Titelkampf steigt im Federgewicht und zwar zwischen Meister Paul Noak-Berlin und dem Sieger der Ausscheidungskämpfe, Gohres-Duisburg. — Der deutsche Weltergewichtsmeister Karl Sahm-Hamburg, trifft auf den Düsseldorfer Weltergewichtler Willi Drekopf, während der Einleitungskampf von Krüppel-Krefeld und Schumann-Würzburg bestritten wird. — In der

Schwerathletik

sind die Vorbereitungen der deutschen Athleten zum Länderkampf gegen Frankreich beendet. — Oesterreich trifft schon am Sonntag im Länderkampf auf Italien und zwar in Mailand. — Zum Schluß sind noch einige

Tagungen

zu nennen: Der engere Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes tritt mit dem Spielausschuß und dem Presseausschuß in Duisburg zusammen, der Deutsche Tennis-Bund tritt in Stuttgart zu einer Vorstands- und Mitglieder-Versammlung zusammen und der Deutsche Hocken-Bund hält seinen a. o. Verbandstag in Leipzig ab. In Paris tagt der Internationale Radfahrer-Verband.

Dr. Peltzers erster Sieg in Amerika.

Newyork, 3. Februar.

15 000 Zuschauer waren bei dem Start Peltzers im Madison Square Garden anwesend. Oberbürgermeister Walker selbst gab den Startschuß ab Peltzer gewann mit drei Yards Vorsprung gegen den amerikanischen Meister Ray Dodge vom Illinois Athletic Club. Der dritte Konkurrent, Robinson Virginia blieb acht Yards zurück.

Peltzer, der die Innenseite hatte, wurde in den ersten zwei Runden stark bedrängt. In der dritten Runde brach Peltzer durch und übernahm die Führung vor Ray Dodge. Jedoch in der vierten Runde gelang es Ray Dodge, noch einmal die Führung zu gewinnen, aber dann schoß Peltzer in der fünften Runde wie ein Pfeil vor und begann mit einem glänzenden 100-Yards-Endspurt, so daß er drei Yards vor Dodge das Ziel erreichte. Peltzers Sieg wurde mit großem Beifall aufgenommen. Oberbürgermeister Walker gratulierte.

Die 15 000 Zuschauer, die das Rennen mit größter Anteilnahme verfolgten und Peltzers Kampf mit anfeuernden Zurufen begleiteten, bereiteten dem siegreichen Läufer eine Riesenovation. Obwohl Peltzers Zeit mit sechs Sekunden hinter dem von Hahn aufgestellten Hallenrekord zurückbleibt, gilt der Sieg angesichts der Sachlage als eine Glanzleistung.

Auf der gleichen Veranstaltung des Millrose Athletik Clubs wurden die beiden Charlottenburger Geher Schwab und Schmitt in einem 3000-Meter-Gehen von Amerikas Meister Harry Hinkel in 12 Minuten 59 Sekunden besiegt.

Rundfunk.

Samstag, 4. Februar.

13,05—14,50 Uhr: Mittagskonzert. Leit.: Eysoldt. 1. Motormarsch, Rosey. 2. Wo die Zitronen blühen, Walzer, Strauß. 3. Ouverture zur Operette „Orpheus in der Unterwelt", Offenbach-Binder. 4. Melodien aus der Oper „Bajazzo", Leoncavallo. 5. Gedich, Violinsolo, Zibich-Kubelik. Solist: Konzertmeister Heinrich Pensts. 6. Schwanensee-Suite, Tschaikowsky. 7. Kl. Serenade, Becce. 8. Heinzelmännchens Hochzeit, Köpping. 14,30 Uhr: Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus. 16,15—16,45 Uhr: Telegraphen-Inspektor Arthur Wurds: Funktechnik. 16,45—17,30 Uhr: Dr. Pempelfort: „Der Junker von Ballantrae" von Stevenson. 17,30—17,55 Uhr: Prof. Hase: Einführung in die engl. Sprache. 18—19 Uhr: Orchesterkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter. 1. Akademische Fest-Ouverture, Brahms. 2. Rhapsodie As-dur, Dvorak. 3. Sinfonie F-dur, Goep. Allegretto moderato — Intermezzo — Adagio ma non troppo lento — Finale, allegretto con fuoco. 19,15—19,45 Uhr: Die Stunde des Arbeiters. Erich Grisar: Aus eigenen Werken. 19,45—20,10 Uhr: Reziationsstunde Josef Lodenstein: Aus den Großstadtballaden von Walter Kordt. 19,50—20,10 Uhr: Dä Kürkloas vertellt. 20,15 Uhr: Lustiger Abend Als Einlage: Fritzchen und Lieschen oder: Rheinland in Sachsen. Musikalisches Genrebild in einem Akt nach dem Französischen von Poly Henrion. Neuer Text von Siegfried Anheißer, Musik von Jacques Offenbach. Musikalische Leit.: Kühn. Spielleitung: Anheißer. Fritzchen, ein herrschaftlicher Diener, Hans Fuchs. Lieschen, eine junge Besenhändlerin, Hilde Fuchs. Die Handlung spielt in einem sächsischen Städtchen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Anschließend: Letzte Meldungen, Sportbericht. Anschließend Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt. Anschließend bis 1 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Graef.

★

Sonntag, 5. Februar.

9—10 Uhr: Katholische Morgenfeier. Redner: Rektor Josef Außem, Schriftleiter der Schildgenossen, Köln-Mülheim. Mitwirkende: Kirchenchor St. Kunibert, Köln (Chorleiter: Heinr. Brach), Solist: Wilhelm Strienz (Baß), Begleitung: Egbert Grape. 1. Chorgesang: a) Adorabo — Karl Thiel. b) Das makellose Herz — Griesbacher. 2. Solt: a) Barahs Begrüßung durch Abinoam aus „Deborah" — Händel. b) Arie des Manoah aus „Samson": „Wie willig trägt mein Vaterherz" — Händel. (Wilhelm Strienz.) 3. Ansprache: „Die Welt des Uebernatürlichen (Engel und Teufel)" — Rektor Außem, Köln-Mülheim. 4. Solo: Arie des Harapha aus „Samson": „Nein, solch' ein Kampf" — Händel. (Wilhelm Strienz.) 5. Chorgesang: a) Sanctus und Benedictus aus der Messe — Karl Koch. b) „Nun läßt du, Herr, deinen Diener in Frieden fahren" — Müller. — Flügel: Bechstein. — 11—11,15 Uhr: Privatdozent Dr. Ernst Barthel-Köln: „Eine Viertelstunde über Goethe" (57). — 11,20—12 Uhr: Richard Wenz: Winzergeder Philipp. — 12—13 Uhr: Uebertragung aus der Großen Messehalle Köln: Orgelstunde Hans Bachem. Johann Sebastian Bach. 1. a) Orgelchoral „Vater unser im Himmelreich", b) Canzona D-moll, c) Toccata d-dorisch. 2. Drei Orgelchoräle: a) Wachet auf, ruft uns die Stimme, b) Meine Seele erhebet den Herrn (Magnificat), c) Wer nur den lieben Gott läßt walten. 3. Präludium und Tripelfuge G-dur — 13 bis 14,30 Uhr: Mittagskonzert. Leitung: Eysoldt. 1. Der Jongleur, Marsch — Rosey. 2. Sphärenklänge, Walzer, Strauß. 3. Ouvertüre zur Oper „Der Freischütz" — Weber. 4. Melodien aus der Oper „Der Waffenschmied" — Lortzing. 5. Bariton-Soli: a) Arie des Hans Heiling — Marschner, b) „Einst spielt' ich mit Szepter" aus „Zar und Zimmermann" — Lortzing. (Heinz Holwe.) 6. Aus aller Herren Länder, Suite. a) Spanisch, b) Deutsch, c) Italienisch — Moszkowsky. 7. Still wie die Nacht, Lied — Bohne. 8. Spaß muß sein, Potpourri — Morena. — 14,30—14,50 Uhr: Arnold Stecher: Funkliteratur. — 14,50—15,10 Uhr: „Meister vom Rhein" Dr. A. van Nüß: Schachfunk. — 15,50—16,20 Uhr: Sportübertragungen aus Duisburg: Wiederholung des Zwischenrundenspiels um den DFB.-Pokal zwischen Westdeutschland und Norddeutschland (zweite Halbzeit). Sprecher: Ernst. — 16,20—16,50 Uhr: Egbert Grape: Beethovens Klaviersonaten (18). Flügel: Bechstein. — 17—18 Uhr: Helau! Hurra! Sitzung der Vereinigten Münsterschen Karnevals-Vereine „Freudental", „Aegidii-Altstadt", „Der Buddenturm", „Die Wiedertäufer". Uebertragung aus dem großen Saal des Schützenhofes. — 18,30—18,50 Uhr: Martin Friedland: Die Oper (3). — 18,50—19,15 Uhr: Funkanzstunde (4) des Funktanzlehrers Walter Carlos, gehalten von Erni Werther. — 19,15 Uhr: Sportvorbericht. — 19,30 Uhr: Uebertragung aus dem Kölner Opernhaus. „Adrienne". Operette in 3 Akten von Pordes-Milo und Günther Bibo. Musik von Walter W. Goetze. Musikalische Leitung: Erich Walter. Spielleitung: Generalintendant Hofrat Fritz Remond. Anna Hwanowna, verwitwete Herzogin von Kurland — Käte Herwig. Moritz von Sachsen — Nicolai Reinfeld. Am kurländischen Hofe: Baron von Kayserling — Richard Riedel; Bestuschess, Oberkammerherr — Hans Robert; Larsdorf, Geheimsekretär — Josef Schlägel; Gräfin Arnim, Hofdame — Hedwig Hertel. Baron von Kobel — Josef Weiser, Adrienne Lecouvreur, Mitglied der Comedie Francaise — Henny Neumann-Knapp. Fleury, Tänzer beim Hofballett in Paris — Hans Salomon. Iwan Popposwitsch, Diener des Moritz von Sachsen — Georg Buttlar. Angele Adriennes Zofe — Grete Fritz. Offiziere, Kammerherren, Hofdamen, Heiducken. Im 2. Akt Ballett-Einlage: Polowetzer Tänze. Ort der Handlung: 1. und 2. Akt im herzoglichen Schlosse zu Mitau. 3. Akt in der Garderobe der Adrienne Lecouvreur in der Comedie Francaise. — Anschl.: Sportbericht. — Anschließend bis 24 Uhr: Nachtmusik und Tanz. Leitung: Eysoldt.

Wetterbericht.

Essen, 3. Febr. Ein neuer Tiefdruckausläufer ist über Westeuropa vorgedrungen und verursachte heute früh in Nordwestdeutschland bei 1 bis 4 Grad Wärme trübes Wetter, vielfach mit leichten Niederschlägen. In den übrigen Teilen Deutschlands war es trocken und vielfach heiter bis 1 bis 4 Grad Frost. Das südwestliche Hochdruckgebiet hat sich wieder zurückgezogen, während über Osteuropa hoher Luftdruck fortbesteht. Vorhersage bis Sonntag: Veränderlich, zunächst noch Niederschläge in Schauern bei ziemlich rauhen westlichen bis nordwestlichen Winden.



Mensch! Das Melken Dir zum Spiele
Mit Melkmaschinen Melken Miele

Fordern Sie Sonderprospekte durch uns oder unsere Vertreter



Mielewerke, Aktien-Gesellschaft, Gütersloh.

Ueber 2000 Beamte und Arbeiter.